

# Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement:

für Ungarn und Österreich: monatlich 1000 Kr.; vierteljährlich 2600 Kronen.  
für Deutschland und Polen: vierteljährlich 4000 Kronen.  
für Jugoslawien: vierteljährlich 120 Din.  
Einzeln Nummern in Österreich 1200 Kr., in Jugoslawien 2 Din.

52.  
Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Anzeigebüros.

## Revision der Wohnungsverordnung.

Die vor acht Tagen erlassene neue Wohnungsverordnung muß in aller kürzester Zeit einer gründlichen Revision unterzogen werden. Die kurze Spanne Zeit, die seit dem Erscheinen dieser Verordnung verstrich, hat vollauf genügt, um die Unhaltbarkeit der meisten in ihr enthaltenen Bestimmungen zu beweisen. Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Vass kann das fragwürdige Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß er es ist, der mit seiner Wohnungsverordnung den unbefriedigbarsten Schritt zur Verschärfung der ohnehin unerträglichsten Steuer und zur Senkung des ohnehin tiefen Lebensstandards breiter Schichten der hartgeprüften Bevölkerung unternommen hat. In seiner beneidenswerten Weltfremdeheit hielt der Volkswohlfahrtsminister die Zeit für gekommen, den Mieterschutz, den nicht nur die übrigen besiegten Länder, sondern auch die Siegerstaaten aufrechterhalten, mit einem Federstrich abzuschaffen. Denn es bedarf doch keiner besonderen Beweisführung, daß die Erhöhung der Wohnungsmieten auf das Fünffache und der Geschäftsmieten auf das Hundertfünffache, wobei noch die Möglichkeit einer noch größeren Mietzinssteigerung geboten ist, praktisch der Aufhebung des Mieterschutzes gleichkommt. In seiner Ahnungslosigkeit scheint der Volkswohlfahrtsminister nicht zu begreifen, daß er mit seiner Wohnungsverordnung eine Feuerungswelle in Bewegung gesetzt hat, die sich unaufhaltsam fortwälzt und zur unerlösten Flut anstürzenden, alles zu verschlingen droht, was uns das entsetzliche Elend noch übrig ließ. Diese Feuerungswelle macht sich schon jetzt fühlbar, obwohl die Wohnungsverordnung erst am 1. Mai ihre verheerenden Wirkungen geltend machen wird; welche Dimensionen sie dann annehmen wird, wenn die enormen Mietzinse bereits bezahlt sein werden, läßt sich derzeit noch nicht voraussagen, aber ahnen kann man sie schon jetzt.

Wie ein Plästerchen auf einer schwärenden Wunde erscheint jene Bestimmung der Verordnung, die, um den Schein zu wahren, die Mietzinssteigerung nicht auf einmal, sondern stufenweise, in vierteljährigen Zeitabschnitten in Kraft treten läßt. Diese kurzen Zeitabschnitte können nicht einmal als Atempause gelten, keinesfalls genügen sie aber zur Kräftesammlung der wirtschaftlich bis zum äußersten geschwächten Klasse der dem Mittelstande angehörenden Mieter. Die dem Mieter ist blutwenig geholfen, daß er am 1. Mai bloß (!) das Dreifache der im Jahre 1917 bezahlten Miete zu entrichten hat, wenn er weiß, daß er im darauffolgenden Quartal das Vierfache und im zweitnächsten Zinsquartal das Fünffache zu bezahlen haben wird. Der Geschäftsmann aber, dessen kann der Volkswohlfahrtsminister sicher sein, wird seine Kalkulation nicht auf der Basis aufstellen, daß er jetzt das Fünffache, in drei Monaten das Hundertfünffache und in sechs Monaten das Hundertfünffache der 1917er Miete zu bezahlen haben wird, sondern er wird schon jetzt seine Berechnung auf der Grundlage einer hundertfünffachen Mietzinssteigerung aufstellen. Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Kaufleute die ihnen durch die Mietzinssteigerung aufgebürdete Last auf die Konsumenten überwälzen werden, kann sich sogar der Volkswohlfahrtsminister einen Begriff davon machen, welchen horrenden Preis die Verbraucher für seine geniale Idee zu bezahlen haben werden. Letzten Endes werden also die Mieter, die doch zugleich Verbraucher sind, nicht nur für die

Miete ihrer eigenen Wohnungen, sondern auch für die Geschäftsmieten aufzukommen haben.

Sogar dieses reichliche Ausmaß der Mietzinssteigerung scheint dem Volkswohlfahrtsminister noch gering gewesen zu sein. In seinem Bestreben, den Hauseigentümern zu Gefallen zu sein, hielt er es für angezeigt, den famosen Ausnahmeparagraphen 48 mit einem Absatz zu ergänzen, wonach für einzelne Wohnungen, falls die augenscheinlich günstige Vermögenslage des Mieters oder dessen günstige Erwerbsverhältnisse, die äußeren Merkmale seiner Lebensführung oder der Umstand, daß er eine seinen begründeten Wohnungsbedarf übersteigende Wohnung hält, die Bestimmung einer höheren Miete rechtfertigen, der Mietzins auf das Doppelte der vorhin erwähnten Mietbeträge erhöht werden kann. Ein wahrer Schieberparagraf, mit welchem sich bloß die Preisverteuerer, die Schieber, die Konjunkturpekulanten und die Kriegsgewinner zufrieden geben werden. Wie sollen sich aber die Mitglieder des intelligenten Mittelstandes mit diesem Paragraphen abfinden? Der Advokat, der Arzt, der Ingenieur und überhaupt der geistige Arbeiter muß doch unbedingt ein oder zwei Zimmer zur Ausübung seiner erwerbsmäßigen Tätigkeit haben, die, streng genommen, seinen eigentlichen Wohnungsbedarf übersteigen, dennoch aber unentbehrlich sind. Kann sollten diese Erwerbsmehrer mit doppelten Ruten geschlagen werden. Dafür, daß die Hauseigentümer diese Verfügung der Wohnungsverordnung in diesem Sinne auslegen, zeugen die zahllosen Beschwerden der dem Intelligenzstande angehörenden Mieter. Von diesen Beschwerden sollen viele auch auf den Tisch des Herrn Ministers gelangt sein.

Der famose Ausspruch des Volkswohlfahrtsministers, daß seine Verordnung gut sein müsse, da keine der Parteien, weder Vermieter noch Mieter, mit ihr zufrieden ist, verblüfft viel weniger mit seinem Sprit als mit seiner Naivität. Aus dem Munde eines Ausgleichsvermittlers würde eine solche Äußerung nicht befremdend wirken, wenn so etwas aber von einer Regierungsmaßnahme behauptet wird, so kann es nur als ein moralisches Armutszeugnis, als eine Bezeichnung der Ideendürftigkeit, der Unorientiertheit und der Unkenntnis der Erfordernisse des Lebens gelten. Zwischen scheint sich übrigens in der abfälligen Beurteilung der Wohnungsverordnung zu den unmitttelbar interessierten zwei Parteien noch eine dritte Partei gesellt zu haben. Diese dritte Partei ist der Volkswohlfahrtsminister in höchst eigener Person. Sonst wäre es ja unbegreiflich, wie so sich der Herr Minister veranlaßt fühlt, kaum einige Tage nach dem Erscheinen seiner Verordnung den ungewöhnlichen Weg einer amtlichen Interpretation zu beschreiten und noch dazu in einer Weise, daß aus jeder Zeile dieser langatmigen Erklärung die Erkenntnis der Unzulänglichkeit und der Vertehrtheit der ins Leben gerufenen Maßnahmen herauszufühlen ist. Der Volkswohlfahrtsminister mag aber die Sache drehen wie er will und seine verfehlten Maßnahmen nachträglich auf welche Weise immer begründen und interpretieren, er wird dennoch niemanden davon zu überzeugen vermögen, daß seine Verordnung zeitgemäß, richtig vorbereitet, mit gehöriger Sorgfalt ausgearbeitet und den Lebensverhältnissen angepaßt erlassen wurde.

Der erhöhte Mietzins wurde noch von niemandem bezahlt, er wird erst in der nächsten Woche zu erlegen sein. Die Folgen der dekretierten Miet-

zinssteigerung machen sich aber schon jetzt in einer Weise fühlbar, die für die nächste Zukunft das Schlimmste befürchten läßt. Die Preise der Lebensmittel und der unentbehrlichen Bedarfsartikel haben seit dem Inkrafttreten der Wohnungsverordnung eine Höhe erlangt, für die der reichende Kronenturs und sogar die vom Staat und von der Stadt ins Leben gerufenen Preissteigerungen keinen hinreichenden Erklärungsgrund bieten. Das wahnsinnige Hinaufschrauben der Preise findet seine Erklärung nur in dem Umstande, daß mit dem Abwälzen der durch die maßlose Mietzinssteigerung bewirkten Ueberlast auf die Verbraucher beiziten begonnen wird. Daß diese Ueberwälzung und die dadurch bedingte Verteuerung der Bedarfsartikel von dem Augenblick angefangen, da die erhöhten Mieten tatsächlich zu entrichten sein werden, ihre energische Fortsetzung finden werden, liegt klar auf der Hand. Ein tödlicher Schlag wird da gegen die Verbraucher im allgemeinen und gegen den intelligenten Mittelstand im besonderen geführt, von welchem sich diese, wirtschaftlich ohnehin geschwächte Bevölkerungsschicht nicht zu erholen vermag. Und dies geschieht zu einer Zeit, da maßgebenden Ortes nachdrücklich die Notwendigkeit der intensiven Teilnahme der Intelligenz an der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Leitung der Nation betont wird.

Eines ist gewiß: mit ihren konstruktiven Fehlern, mit ihren unerträglichen Härten und ihren bedenklichen Mängeln wird diese ominöse Verordnung weder die Erwerbsmöglichkeiten erleichtern, noch die Mehrproduktion fördern. Die enorme Verteuerung der Lebensführung wird zwangsläufig die Erhöhung der Lohnansprüche bewirken. Dadurch werden dann die Produktionskosten verteuert und durch die steigende Verteuerung der Produkte wird der Verbrauch, wird der Absatz eine Einschränkung erfahren, die zur Verringerung der Produktion führen muß. Während also die Mehrproduktion als einziges Heilmittel unseres wirtschaftlichen Elends erkannt wird, trifft die Regierung ohne Unterlaß verfehlte Maßnahmen, die, statt die Produktion zu fördern und die Arbeitslust zu stärken, die Produktion im Keime ersticken, die Arbeitslust töten, breite Schichten der Bevölkerung der Gefahr der gänzlichen Verelendung preisgeben und dadurch die Hoffnung auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau gänzlich zerstören. Es ist, als ob ein Unglücksstern über unseren Häuptern schweben würde und ein böses Verhängnis dieses unglückliche Land dazu verurteilt hätte, daß seine Regierung niemals das Richtige zur rechten Zeit treffe.

Einer der größten Fehlschläge, die von der Regierung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete begangen worden sind, ist unstreitig die jüngst in Kraft getretene Wohnungsverordnung. Hat die Regierung nicht jeden Zusammenhang mit dem wirklichen Leben verloren, müßte sie zur Erkenntnis der Gefahren gelangt sein, die durch diese Verordnung heraufbeschworen wurden. Eine falsche Scham darf die Regierung nicht davon abhalten, diese Verordnung einer scharfen Revision zu unterziehen, um ihre Härten abzumildern und ihren Mängeln abzuwehren. Will die Regierung den Mieterschutz nicht aufrechterhalten, so muß sie wenigstens dafür Sorge tragen, daß der Übergang zur freien Wohnungsbewirtschaftung nicht die wirtschaftliche Struktur des Landes erschüttere und nicht breite Schichten der Bevölkerung der gänzlichen Verelendung aussetze. Diese Gefahr kann nur abgewendet werden, wenn die Wohnungsverordnung in einem Sinne umgearbeitet

23.  
bez men-  
hetséges.  
6. Nép-  
5832  
Avált fia-  
férhez  
tizmillió  
6. Nép-  
5831  
usgazdag  
len lea-  
volcszár-  
Faragó,  
5830  
si nyek-  
Faragó-  
Nép-  
alan fel-  
izestelen  
5834  
DENZ  
elbtand-  
cht oht-  
mit ab-  
hübchen  
die „Reg-  
die Mi-  
Giron,  
33. 20860  
oft eines  
lligenten  
l zweier  
cks ge-  
stergänge  
mb 605“  
einlan  
ehrbate  
intelli-  
ternollen  
hre. Zu-  
tt. „Reg-  
die Ern-  
35915  
Herr,  
a gegen  
auf der  
ktrischen  
ftag Zu-  
einbarte,  
nicht ge-  
unter  
die Exp.  
35915  
onneritag  
breitem  
ends in  
(Christi-  
es Blatt  
wurde,  
gebeten.  
ung ge-  
tet unter  
an die  
15915  
Professor,  
Bekannt-  
me mitt-  
aterielles  
Briefe  
Exp.  
11583  
Befonm-  
legentem.  
n. 40-50  
elegant.  
g. Briefe  
die Exp.  
11499  
edölallo.  
intelli-  
passzony  
retségét  
urtem-  
s célja-  
nalmas  
kérk e  
1662  
Wienbe-  
is ma-  
naid on-  
1540  
nie nur  
Herrn.  
11280  
K  
minden  
rosszul  
lyrehoz.  
zspectia-  
7. Fók:  
14229  
Damen  
Charlotte  
t 38, I.  
ernungs-  
mit Ge-  
Schön-  
entfer-  
13588  
Sie durch  
sner schä-  
D. braunes  
gewinnet  
it. A. 300  
zaberaad.  
abst. VI.  
13589  
an\* jede  
ctisch, V.  
18732  
rafen.

wird, der den Anforderungen der Menschlichkeit und den Interessen der Allgemeinheit in vollem Maße Rechnung trägt. Da kann es kein Zaudern und kein Zögern geben, denn jede Minute, die un-

benützt verstreicht, erschwert den Heilungsprozeß, der ungezügelt einsetzen muß, wenn nicht unsere Hoffnung auf die Wiederaufrichtung unseres vielgeprüften Vaterlandes gänzlich schwinden soll.

### Schluß der Session des Völkerbundes.

Ungarn erhält Somoskö, Somosujalu und die umliegenden Bergwerke. — Die Entscheidung über die Enteignungen in Rumänien verschoben.

Genf, 23. April. Die letzte öffentliche Sitzung der XXIV. Session des Völkerbundes war reich an Traktaten und Debatten, die teilweise einen sehr bewegten Verlauf nahmen. In erster Linie teilte der Rat seinen Entschluß in der Angelegenheit der strittigen Grenzlinie zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn mit, wonach Ungarn die beiden Dörfer Somoskö und Somosujalu, sowie die Bergwerke der Umgebung zugeteilt werden. Diese Lösung wurde sowohl von dem ungarischen Vertreter General Láncozs als auch von dem tschechoslowakischen Vertreter Džudský angenommen.

Zu einer besonders langwierigen und stellenweise sogar sehr heftigen Auseinandersetzung führte der Protest der ungarischen Regierung gegen die Expropriierung der Güter ungarischer Staatsbürger in den durch den Friedensvertrag von Trianon Rumänien zugefallenen Gebieten Siebenbürgens.

Der Berichterstatter Adashi beantragte, die Angelegenheit, die seiner Ansicht nach vorwiegend juristischen Charakter trage, dem ständigen internationalen Gerichtshof in Haag vorzulegen.

Der Vertreter Rumaniens, Titulescu, lehnte jedoch im Namen seiner Regierung sowohl das schiedsrichterliche Verfahren des Haager Gerichts als auch eine bloße Begutachtung der strittigen Fragen durch diesen Gerichtshof mit gleicher Entschiedenheit ab, da die Angelegenheit eine in der Verfassung seines Landes verankerte,

durch die sozialen Verhältnisse geforderte Maßnahme der Agrarreform darstelle, die keinesfalls als Ausnahmeverfahren gegen Ungarn bezeichnet werden und nach Rumaniens Ansicht nicht durch irgendwelchen juristischen Entscheid aus der Welt geschafft werden könnte. Es entspann sich eine sehr bewegte Diskussion, in die besonders der ehemalige italienische Ministerpräsident Salandra vermittelnd eingriff.

Der japanische Vertreter Adashi lehnte es, durch die Stellungnahme Titulescus in seinen Überzeugungen schwer verletzt, mehrmals ab, als Berichterstatter zu fungieren, obgleich ihn der Rat darum ersuchte.

Schließlich wurde der Antrag Sandras, die Angelegenheit ohne Präjudiz irgendwelcher Art auf die nächste Session zu verschieben, einstimmig angenommen.

Adashi erklärte sich, wenn auch widerstrebend, bereit, sich nochmals der Streitfrage anzunehmen.

Ueber seinen Antrag wurden beide Parteien aufgefordert, unterdessen zu nachdenken, zu einer Verständigung zu gelangen.

Damit war die Sitzung und Session geschlossen.

Genf, 23. April. Der Völkerbundrat hat in seiner heutigen Nachmittagsitzung Nachwahlen vorgenommen. An Stelle Professor Einsteins, der zurückgetreten ist, weil der Völkerbundrat in der Ruhrfrage nicht interveniert hat, wurde auf Vorschlag Bergsons der holländische Physiker Lorenz in die Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit gewählt.

landschaft gibt über den Konflikt folgende Aufklärungen: Im Zusammenhang mit den bekannten Grenzwissenschaften hat die Regierung der tschechoslowakischen Republik von der ungarischen Regierung Genugtuung verlangt und den Vorschlag gemacht, die Angelegenheit möge einer gemischten Kommission zur Untersuchung übergeben werden. Die Antwort der ungarischen Regierung befriedigte die tschechoslowakische Regierung nicht. Deshalb hat die tschechoslowakische Regierung die Grenzsperrung angeordnet. Die Einreise auf tschechoslowakisches Gebiet wird, außer Personen, die mit Diplomatenpaß reisen, und den Angehörigen des Bahnpersonals, ungarischen Staatsbürgern nur in ganz besonders dringenden Fällen gestattet, doch auch nur für die Gebiete westlich der March; in die Slowakei und die übrigen vormals ungarischen Gebiete werden ungarische Staatsbürger nicht eingelassen. Ueberdies hat die tschechoslowakische Regierung als weitere Repressalie die Ausweisung von 60 ungarischen Staatsbürgern angeordnet, die sich gegenwärtig in der Tschechoslowakei befinden.

In der Tschechoslowakei scheint man aus der Affäre politisches Kapital schlagen zu wollen. Das Prager Blatt Ceske Slovo befaßt sich in seiner letzten Nummer in auffallend scharfer Weise mit den Grenzwissenschaften und behauptet, daß die in der letzten Zeit stattgefundenen Schieberereien beweisen, wie abförmlich die friedlichen Erklärungen Ungarns sind. Schreiter daran, schreibt das Blatt, die nach Ungarn zurückkehrenden Personen auszuweisen. Nach der Slowakei sind alle Konzessionen zu revidieren. Der Mord ist ein neuer Beweis der ungarischen Rohheit und Unbarmherzigkeit. Wir müssen zu Repressalien greifen, es gibt keine andere Lösung als die Revanche. Der Ton des Blattes beweist, wie weit man in der Tschechoslowakei entfernt ist, den Grenzwissenschaften in der objektiven Weise zu überprüfen, vielmehr appelliert man an die Volkseidenschaft, statt das Urteil einer unparteiischen Kommission abzuwarten.

### Die tschechischen Retorsionsmaßnahmen.

Prag, 23. April. Laut Mitteilung der Lidova Novine hat die tschechische Regierung infolge des Grenzwissenschaften in den Waldkarpathen die folgenden Retorsionsmaßnahmen angeordnet: Die tschechischen Delegierten wurden von der Grenzuntersuchungskommission zurückberufen. Die tschechisch-ungarische Grenze wurde vom heutigen Tage an in ihrer ganzen Länge auch für jene ungarischen Staatsbürger gesperrt, die mit gültigen Visen versehenen Pässe halten; die letzteren dürfen nur morgen, den 24. d., und auch da nur mit besonderer Bewilligung des Ministeriums des Inneren die Grenze überschreiten. Die für den Grenzverkehr erteilten Sonderbewilligungen sind ungünstig. Aus den Waldkarpathen werden, um ein Exempel zu statuieren, zehn ungarische Staatsbürger, unter ihnen auch der Bruder des ungarischen Erzbischofs Dr. Papp, ausgewiesen.

Unter den ins Leben gerufenen Maßregelungen befindet sich auch die Ausweisung von 64 ungarischen Grundbesitzern aus der Slowakei. Die hierauf bezügliche Verfügung wurde vom plenipotentiären Ministerium für die Slowakei erlassen.

### Der Bericht einer Reisenden.

Von einer Leserin unseres Blattes, die Samstagabend von Budapest abgereist ist, um in Pozsony einen Besuch abzustatten, erhalten wir folgende Darstellung über die Zurückweisung der ungarischen Reisenden von der tschechoslowakischen Grenze:

Sonntagabend bin ich mit dem Einzuge, der nach Prag geht, hier abgereist. In Parkáňnana sagte man uns: Alle, die ungarische Pässe haben, müssen aussteigen. Somit steigt man aus. Erst dachte ich, es handle sich um irgend eine Kleinigkeit, einen Formfehler. In Parkáňnana wurden wir — 15 Herren, 3 Damen — in dem Gepäckaufnehmeraum „eingesamlet“. Das heißt, wir durften uns nicht herausrühren, bis der Zug abgegangen war. Dann wurden uns die Pässe und unser Gepäck abgenommen und wir durften im Stationsgebäude bis zur Rückreise nach Budapest am nächsten Morgen 9 1/2 Uhr bleiben. Man wollte ich nach Pozsony telegraphieren, damit meine Kinder um mich nicht besorgt seien. Konnte und durfte es nicht. Mittlerweile war es 11 Uhr nach, stockfinster, kalt, und ich habe die Nacht auf einer Bank in diesem oben erwähnten Gepäckaufgaberaum zugebracht. Teilweise liegend, mehr sitzend. Achtzehn unschuldige Reisende, die ihre Karten für das Souper im Speisewagen und den Schlafwagen gelöst hatten, mußten die Rückreise nach Budapest antreten. Am Morgen, im letzten Moment vor der Abfahrt, haben wir unser Gepäck heranzubekommen, mußten aber erst Pagarzins für zwei Tage bezahlen. Man habe ich neuerdings 950 ungarische und 21 tschechische Kronen Lagerzins, 7 tschechische Kronen für einen Dienstmann, ferner Wagenpfeisen usw. bezahlen müssen, so daß mich der Aufenthalt und die Freude, in Parkáňnana die Nacht auf einer Holzbank, in vollständig finstern Raum zu verbringen, rund 25.000 ungar. Kronen gekostet haben. Warum wir zurückgehalten wurden? Das mußte uns der Beamte nicht zu sagen. Zehn Minuten, ehe unser Zug eingelaufen, kam die Order, die mit ungarischen Pässen versehenen Reisenden nicht durchzulassen. Das

## Absperrung der Tschechoslowakei gegen Ungarn.

Die tschechisch-ungarischen Grenzwissenschaften. — Ausweisung von ungarischen Staatsbürgern.

Auf Weisung der tschechoslowakischen Regierung ist Samstag nachts der Eisenbahnverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn eingestellt worden. Der Konflikt nahm seinen Ausgangspunkt von einem Grenzwissenschaften bei Hidasnémeti, wo ein tschechisches Finanzorgan angeblich erschossen worden ist. Die ungarische Regierung hat zu wiederholtenmalen darauf hingewiesen, daß der Zwischenfall von tschechischer Seite provoziert worden ist. Im Interesse des freundschaftlichen Verhältnisses erklärte sie sich trotzdem bereit, der Entsendung einer internationalen oder ungarisch-tschechischen Kommission beizustimmen, um den wahren Tatbestand aufzuklären. Ohne hierauf einzugehen, hat die tschechoslowakische Regierung die erwähnten, durch nichts begründeten und recht kleinlichen Repressalien in Anwendung gebracht; auch verlautet, daß sechzig ungarische Untertanen aus der Slowakei ausgewiesen worden sind. Ueber die Angelegenheit liegt das folgende Nachrichtenmaterial vor:

### Die Grenzabsperrung.

An der Grenze zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei haben sich in der letzten Zeit, wie bereits gemeldet, verschiedene Zwischenfälle ereignet. Von tschechischer Seite ist im Auslande die Nachricht verbreitet worden, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. d. eine aus zwei Mitgliedern bestehende tschechische Grenztruppe in der Umgebung von Hidasnémeti an der Grenze zurückgeblieben, wobei in der Dunkelheit ein Zusammenstoß zwischen den tschechischen Finanzorganen und unbekannt Personen entstand, die von ungarischem Gebiete sich näherten. Ein Mann der tschechischen Grenztruppe zog sich zurück, während die Leiche eines zweiten Finanzorgans angeblich auf ungarischem Gebiete aufgefunden worden ist. Es soll sich um einen Wachtmeister namens Szedlacssek handeln. Laut der Feststellung der ungarischen Regierung hat sich der Grenzwissenschaften ganz anders abgespielt. Es sind verlässliche Daten dafür vorhanden, daß der Zusammenstoß von tschechischer Seite aus provoziert worden ist. Tschechische Finanzorgane haben wiederholt die ungarische

Grenze überschritten und hierdurch das ungarische Hoheitsrecht verletzt. Ueber den Zwischenfall bestehen daher zwei ganz entgegengelegte Darstellungen, so daß die ungarische Regierung mit mindestens ebensolchem Recht als die tschechische Regierung eine Genugtuung fordern könnte. Die ungarische Regierung hat aber, um einen Beweis ihrer Loyalität zu liefern, der tschechischen Regierung das Angebot gemacht, die strittige Affäre von einem internationalen Schiedsgericht oder einer von beiden Regierungen zu entsendenden gemischten Kommission einwandfrei überprüfen zu lassen. Auf die hierauf bezüglich Note der ungarischen Regierung ist bisher keine Antwort eingetroffen. Ganz unerwartet ist nun die Absperrung der Grenze der Tschechoslowakei gegenüber Ungarn erfolgt.

Die Grenzsperrung fand Samstag nachts statt. Hunderte von Personen, die die Reise in das tschechoslowakische Gebiet oder über die Tschechoslowakei nach dem Auslande antraten, mußten von der Grenze zurückkehren, da ihnen bedeutet wurde, daß auf Grund einer Weisung aus Prag die tschechoslowakische Grenze für jeglichen Personenverkehr aus Ungarn, ebenso nach Ungarn, gesperrt worden ist. Die ersten Rückkehrer trafen Sonntag vormittag auf dem Westbahnhof ein. Es handelte sich um Reisende, die Samstag nachmittag die Fahrt über Szob angetreten haben. Diese Reisenden mußten bei Parkáňnana absteigen. Auch bei Hidasnémeti ist der Grenzübertritt verboten worden. Das UMS hat über die Einstellung des Reiseverkehrs einen Bericht ausgegeben, wonach laut einer Verständigung seitens der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen die tschechischen Behörden seit dem 21. d. es nicht gestatten, daß ungarische Untertanen mit Ausnahme der in Dienstangelegenheiten oder in diplomatischer Mission reisenden ungarischen Beamten die Grenze überschreiten. An ungarische Staatsbürger können daher keine unmittelbaren Fahrkarten für die Tschechoslowakei ausgegeben werden und auch ihr Reisegepäck kann nicht unmittelbar für die Tschechoslowakei ausgenommen werden. Wie die Reisenden erzählen, haben sie ihre für die tschechische Reise bereits verausgabte Kartengebühr nicht zurückerhalten. Die Budapestener tschechoslowakische Gesandtschaft gibt über den Konflikt folgende Aufklärungen: Im Zusammenhang mit den bekannten Grenzwissenschaften hat die Regierung der tschechoslowakischen Republik von der ungarischen Regierung Genugtuung verlangt und den Vorschlag gemacht, die Angelegenheit möge einer gemischten Kommission zur Untersuchung übergeben werden. Die Antwort der ungarischen Regierung befriedigte die tschechoslowakische Regierung nicht. Deshalb hat die tschechoslowakische Regierung die Grenzsperrung angeordnet. Die Einreise auf tschechoslowakisches Gebiet wird, außer Personen, die mit Diplomatenpaß reisen, und den Angehörigen des Bahnpersonals, ungarischen Staatsbürgern nur in ganz besonders dringenden Fällen gestattet, doch auch nur für die Gebiete westlich der March; in die Slowakei und die übrigen vormals ungarischen Gebiete werden ungarische Staatsbürger nicht eingelassen. Ueberdies hat die tschechoslowakische Regierung als weitere Repressalie die Ausweisung von 60 ungarischen Staatsbürgern angeordnet, die sich gegenwärtig in der Tschechoslowakei befinden. In der Tschechoslowakei scheint man aus der Affäre politisches Kapital schlagen zu wollen. Das Prager Blatt Ceske Slovo befaßt sich in seiner letzten Nummer in auffallend scharfer Weise mit den Grenzwissenschaften und behauptet, daß die in der letzten Zeit stattgefundenen Schieberereien beweisen, wie abförmlich die friedlichen Erklärungen Ungarns sind. Schreiter daran, schreibt das Blatt, die nach Ungarn zurückkehrenden Personen auszuweisen. Nach der Slowakei sind alle Konzessionen zu revidieren. Der Mord ist ein neuer Beweis der ungarischen Rohheit und Unbarmherzigkeit. Wir müssen zu Repressalien greifen, es gibt keine andere Lösung als die Revanche. Der Ton des Blattes beweist, wie weit man in der Tschechoslowakei entfernt ist, den Grenzwissenschaften in der objektiven Weise zu überprüfen, vielmehr appelliert man an die Volkseidenschaft, statt das Urteil einer unparteiischen Kommission abzuwarten. Die tschechischen Retorsionsmaßnahmen. Prag, 23. April. Laut Mitteilung der Lidova Novine hat die tschechische Regierung infolge des Grenzwissenschaften in den Waldkarpathen die folgenden Retorsionsmaßnahmen angeordnet: Die tschechischen Delegierten wurden von der Grenzuntersuchungskommission zurückberufen. Die tschechisch-ungarische Grenze wurde vom heutigen Tage an in ihrer ganzen Länge auch für jene ungarischen Staatsbürger gesperrt, die mit gültigen Visen versehenen Pässe halten; die letzteren dürfen nur morgen, den 24. d., und auch da nur mit besonderer Bewilligung des Ministeriums des Inneren die Grenze überschreiten. Die für den Grenzverkehr erteilten Sonderbewilligungen sind ungünstig. Aus den Waldkarpathen werden, um ein Exempel zu statuieren, zehn ungarische Staatsbürger, unter ihnen auch der Bruder des ungarischen Erzbischofs Dr. Papp, ausgewiesen. Unter den ins Leben gerufenen Maßregelungen befindet sich auch die Ausweisung von 64 ungarischen Grundbesitzern aus der Slowakei. Die hierauf bezügliche Verfügung wurde vom plenipotentiären Ministerium für die Slowakei erlassen. Der Bericht einer Reisenden. Von einer Leserin unseres Blattes, die Samstagabend von Budapest abgereist ist, um in Pozsony einen Besuch abzustatten, erhalten wir folgende Darstellung über die Zurückweisung der ungarischen Reisenden von der tschechoslowakischen Grenze: Sonntagabend bin ich mit dem Einzuge, der nach Prag geht, hier abgereist. In Parkáňnana sagte man uns: Alle, die ungarische Pässe haben, müssen aussteigen. Somit steigt man aus. Erst dachte ich, es handle sich um irgend eine Kleinigkeit, einen Formfehler. In Parkáňnana wurden wir — 15 Herren, 3 Damen — in dem Gepäckaufnehmeraum „eingesamlet“. Das heißt, wir durften uns nicht herausrühren, bis der Zug abgegangen war. Dann wurden uns die Pässe und unser Gepäck abgenommen und wir durften im Stationsgebäude bis zur Rückreise nach Budapest am nächsten Morgen 9 1/2 Uhr bleiben. Man wollte ich nach Pozsony telegraphieren, damit meine Kinder um mich nicht besorgt seien. Konnte und durfte es nicht. Mittlerweile war es 11 Uhr nach, stockfinster, kalt, und ich habe die Nacht auf einer Bank in diesem oben erwähnten Gepäckaufgaberaum zugebracht. Teilweise liegend, mehr sitzend. Achtzehn unschuldige Reisende, die ihre Karten für das Souper im Speisewagen und den Schlafwagen gelöst hatten, mußten die Rückreise nach Budapest antreten. Am Morgen, im letzten Moment vor der Abfahrt, haben wir unser Gepäck heranzubekommen, mußten aber erst Pagarzins für zwei Tage bezahlen. Man habe ich neuerdings 950 ungarische und 21 tschechische Kronen Lagerzins, 7 tschechische Kronen für einen Dienstmann, ferner Wagenpfeisen usw. bezahlen müssen, so daß mich der Aufenthalt und die Freude, in Parkáňnana die Nacht auf einer Holzbank, in vollständig finstern Raum zu verbringen, rund 25.000 ungar. Kronen gekostet haben. Warum wir zurückgehalten wurden? Das mußte uns der Beamte nicht zu sagen. Zehn Minuten, ehe unser Zug eingelaufen, kam die Order, die mit ungarischen Pässen versehenen Reisenden nicht durchzulassen. Das

Dienstag, frage ich: Ist es von achtzehn schäftsreisende, Herr, der nach Wien und andere wurden geterr ungarische Pässe weiß ich nicht. haben, müde, nicht zu sagen. verleben, die in sperre aufgehoben Tage und noch Karten — wer unsere Reise zu machen. Auf der Früh und an tannend, worum werde ich diese vergessen. Der tschechoslowakische Finanzminister Für die Finanzministerialversammlung gehäuft. Nam Regierung von garr hat, wer Ausschreitungen erzwungen. Gelegenheit für die Fortsetzung dieser noch zur Verfügung. Im übrigen tschechischen Minister bei der Einreichung der tschechischen Ministerialentscheidungen. Die tschechischen Ministerialentscheidungen sind ungünstig. Aus den Waldkarpathen werden, um ein Exempel zu statuieren, zehn ungarische Staatsbürger, unter ihnen auch der Bruder des ungarischen Erzbischofs Dr. Papp, ausgewiesen. Unter den ins Leben gerufenen Maßregelungen befindet sich auch die Ausweisung von 64 ungarischen Grundbesitzern aus der Slowakei. Die hierauf bezügliche Verfügung wurde vom plenipotentiären Ministerium für die Slowakei erlassen. Der Bericht einer Reisenden. Von einer Leserin unseres Blattes, die Samstagabend von Budapest abgereist ist, um in Pozsony einen Besuch abzustatten, erhalten wir folgende Darstellung über die Zurückweisung der ungarischen Reisenden von der tschechoslowakischen Grenze: Sonntagabend bin ich mit dem Einzuge, der nach Prag geht, hier abgereist. In Parkáňnana sagte man uns: Alle, die ungarische Pässe haben, müssen aussteigen. Somit steigt man aus. Erst dachte ich, es handle sich um irgend eine Kleinigkeit, einen Formfehler. In Parkáňnana wurden wir — 15 Herren, 3 Damen — in dem Gepäckaufnehmeraum „eingesamlet“. Das heißt, wir durften uns nicht herausrühren, bis der Zug abgegangen war. Dann wurden uns die Pässe und unser Gepäck abgenommen und wir durften im Stationsgebäude bis zur Rückreise nach Budapest am nächsten Morgen 9 1/2 Uhr bleiben. Man wollte ich nach Pozsony telegraphieren, damit meine Kinder um mich nicht besorgt seien. Konnte und durfte es nicht. Mittlerweile war es 11 Uhr nach, stockfinster, kalt, und ich habe die Nacht auf einer Bank in diesem oben erwähnten Gepäckaufgaberaum zugebracht. Teilweise liegend, mehr sitzend. Achtzehn unschuldige Reisende, die ihre Karten für das Souper im Speisewagen und den Schlafwagen gelöst hatten, mußten die Rückreise nach Budapest antreten. Am Morgen, im letzten Moment vor der Abfahrt, haben wir unser Gepäck heranzubekommen, mußten aber erst Pagarzins für zwei Tage bezahlen. Man habe ich neuerdings 950 ungarische und 21 tschechische Kronen Lagerzins, 7 tschechische Kronen für einen Dienstmann, ferner Wagenpfeisen usw. bezahlen müssen, so daß mich der Aufenthalt und die Freude, in Parkáňnana die Nacht auf einer Holzbank, in vollständig finstern Raum zu verbringen, rund 25.000 ungar. Kronen gekostet haben. Warum wir zurückgehalten wurden? Das mußte uns der Beamte nicht zu sagen. Zehn Minuten, ehe unser Zug eingelaufen, kam die Order, die mit ungarischen Pässen versehenen Reisenden nicht durchzulassen. Das

Frage ist: Ist es nicht eine Gemüthslosigkeit, die Fahrt von achtzehn Menschen so zu stören? Es waren Geschäftsreisende, Herren, die nach Prag wollten, und ein Herr, der nach Böhmen zum Einkauf reiste. Auch die von Wien und anderen Gegenden kommenden Reisenden wurden getrennt zurückbefördert, nämlich wieder die, die ungarische Pässe hatten. Welche Politik da vorherrscht, weiß ich nicht. Wie wir nach dieser Nacht ausgehauert haben, müde, ungewaschen, verschmutzt, das brauche ich nicht zu sagen. Unsere Karten wurden mit Anmerkungen versehen, die wir nicht lesen können. Wenn die Grenzsperrre aufgehoben wird, welche drei, sechs oder auch neun Tage und noch länger dauern kann, können wir diese Karten — wenn sie noch gültig sind — von dort, wo unsere Reise unterbrochen wurde, bis Bratislava benutzen. Auf der Rückreise waren Herren aus Leipzig, Brunn und anderen Städten, die es nicht beargwöhnen konnten, warum man uns aufgehalten hat. So bald werde ich dieses Abenteuer oder den teuern Abend nicht vergessen.

### Zur Situation.

Der tschechoslovakische Grenzzwischenfall in der Nationalversammlung. — Die Londoner Reise des Finanzministers. — Der Rücktritt des Finanzministers Kallay.

Für die morgen wieder zusammentretende Nationalversammlung hat sich neuer Gärungsstoff angehäuft. Namentlich die von der tschechoslovakischen Regierung verfügte Sperrung der Grenze gegen Ungarn hat, wenn auch keine Erregung, so doch lebhaftes Aufsehen erweckt und es wird höchstwahrscheinlich die Gelegenheit gesucht werden, diese Frage schon in der morgigen Sitzung aufs Tapet zu bringen. Die Erörterung dieser Frage wird dann wahrscheinlich auch noch zur Berührung anderer diplomatischer Fragen führen.

Zur übrigen stehen derzeit noch immer die wirtschaftlichen Fragen, speziell die Aktion der Regierung,

ist schon Schritte zur Aufnahme einer Landesleihe zu unternehmen, im Vordergrund des Interesses. Unsere Mitteilung, daß die Regierung vorerst eine kleinere Anleihe unter Garantie der Budapest-Banken aufzunehmen gedenkt, ist in allen politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse besprochen worden und von versierter Seite wurde uns auch die Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht bestätigt. In weiterer Ergänzung unserer diesbezüglichen Mitteilungen erfahren wir heute von wohlinformierter Seite, daß Finanzminister Tibor Kallay sich schon in nächster Zeit mit dem Pariser Gesandten Baron Friedrich Korányi nach London begeben wird, um daselbst über eine Auslandsanleihe zu konferieren. Dies wird wohl die letzte Aktion des Finanzministers in seinem Amte sein, da — wie wir weiters erfahren — er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Während seiner Abwesenheit wird der Finanzminister der Handelsminister Wallo vertreten, der auch als sein wahrscheinlicher Nachfolger in Betracht kommt. Schon seit längerer Zeit hegen besonders die kleinen Landwirte eine Aversion gegen den Finanzminister, weil er der Befriedigung der landwirtschaftlichen Kreditansprüche nicht jenes Maß von Entgegenkommen bekundete, als die Agrarier von ihm erwartet hatten. Die Nachricht über den Rücktritt Kallays ist zwar schon wiederholt aufgetaucht und ebenso oft wieder dementiert worden, jetzt aber kann sie als verlässlich bezeichnet werden.

Sowie die Debatte über die Vorlage der Regierung der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne beendet sein wird, wird die Nationalversammlung zwei, drei Wochen währende Ferien antreten. Die Nachricht, daß Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen ebenfalls eine Auslandsreise antreten wird, wird zwar von eingeweihter Seite nicht direkt in Abrede gestellt, doch ist der Zeitpunkt dieser Reise noch nicht festgestellt.

schafft ist. Wir sind bereit, alle Wege zu gehen, um den Ruhereinbruch abzubauen. Deutschland muß aber unbedingt Gleichberechtigung am Verhandlungstisch haben. Auf das Souveränitätsrecht in irgend einem deutschen Gebiet zu verzichten, kann keiner Regierung zugemutet werden. Preußen und das Reich dürfen nicht zerstückelt werden. Eine weitere Vorbedingung der Verhandlungen ist, daß allen Ausgewiesenen gestattet werden muß, zurückzukehren. Ueber die Frage der Sicherungen wird sich wohl, wie unser nach Amerika gerichteter Vorschlag zeigt, eine Einigung erzielen lassen. Werden finanzielle Garantien verlangt, so wird sich die deutsche Industrie nicht weigern, solche Garantien zu leisten. Wenn Deutschland bisher keinen formalen Vorschlag gemacht hat, so liegt der Grund in der Haltung Frankreichs, das solche Vorschläge bisher zurückgewiesen hat. Solange Frankreich sein Einsehen hat, muß der Kampf fortgesetzt werden und wir werden ihn zu einem siegreichen Ende bringen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

\* Austritt Karl Grechs aus der christlichen Kommunalpartei? In einem Mittagsblatt erklärt Stadtpräsident Karl Grech, daß er aus der christlichen Kommunalpartei ausgetreten sei und daß er dies der Partei brieflich mitteilen werde. In diesem Briefe wird er die Gründe eingehend erörtern, die sein Verbleiben in der Partei unmöglich machen. Mit Grech, falls seine Austrittserklärung eine ernste ist, verliert die christliche Kommunalpartei ihr einziges befähigtes Mitglied, welches augenscheinlich im Rahmen dieser Partei deshalb keinen Raum mehr findet, weil der Führer Dr. Karl Wolff fühlt, wie weit ihm dieser Kombattant an praktischer Erfahrung, nüchternen Auffassung der Wirtschaftslage der Hauptstadt und gewiß auch an redlichem Willen, die unhaltbare Wirtschaft der christlichen Kommunalpartei zu sanieren, überlegen ist. Grechs Bemühungen, die christliche Kommunalpartei vom Wege der intransigenten Politik abzulenken und zur praktischen Wirtschaftspolitik hinüberzuführen, sind an der Halsstarrigkeit des Führers gescheitert und somit blieb und bleibt ihm nichts anderes übrig, als außerhalb der Partei seinen eigenen Weg zu gehen. Es ist kein Geheimnis, daß er in der Partei eine ansehnliche Anzahl von Anhängern hat, ob diese aber den Mut aufbringen werden, seinem Beispiele zu folgen und sich gleichfalls von der christlichen Partei abzuwenden, muß abgewartet werden. Wir haben es schon erlebt, daß sich in dieser Partei eine Session vorbereitet hat, als es jedoch zum Handeln kam, erschrafen die Wollfosen von ihrem eigenen Schatten und verblieben auf ihren alten Plätzen. Freilich stand die Wollfpartei damals auf der Höhe ihrer Macht und die Unzufriedenen hatten damals noch etwas zu verlieren. Heute, wo die Wollfpartei tatsächlich abgewirtschaftet hat und nach den letzten Wahlen erwiefernmaßen die Macht nur noch usurpiert, erwägen die Unzufriedenen nicht mehr, was sie mit ihrem Austritt zu verlieren, sondern was sie zu gewinnen haben. Hat doch der Abgeordnete der Nationalversammlung und Stadtpräsident Dr. Alexander Grunzt kürzlich selbst bekannt, daß die Lage der christlichen Kommunalpartei geahrt ist. Wir kennen eine ganze Reihe Stadtpräsidenten, die daraus kein Hehl machen, daß sie nach Mitteln und Wegen suchen, sich in die Zukunft hinüberzureiten, und deshalb darf angenommen werden, daß Grech, falls er mit seinem Austritt aus der Partei ernst macht, Gefolgschaft haben wird. Wenn wir auch den Austritt Grechs selbst noch nicht ganz ernst nehmen, haben wir dazu unsere guten Gründe. Möglichst übriges, daß er diesmal mehr Beständigkeit zeigen wird, als bisher. Für die Partei, die er jetzt verlassen will, wird er zweifellos ein maßgebender Widerstand sein, an der allgemeinen Lage im Stadthaus aber wird sein Austritt kaum etwas ändern. Hier Wandel schaffen können nur die Ende dieses Jahres stattfindenden Wahlen, die aber desto gründlichere Arbeit verrichten werden.

\* Die hauptstädtische Beleuchtungskommission. hielt heute nachmittags unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Buzák eine Sitzung, in der der Magistratsrat-Stellvertreter Franz Borovodég den Entwurf in Angelegenheit der Erhöhung der Einheitspreise für Gas und elektrischen Strom unterbreitete. Im Sinne dieses Entwurfes soll der Einheitspreis des Gases von 40 auf 60, jener des elektrischen Stromes von 10 auf 18 Kronen erhöht werden.

Karl Grech erklärte, daß er dieser Erhöhung inselange nicht zustimmen könne, als genaue Berechnungen nicht vorliegen. Gleichzeitig richtete er an den Vorsitzenden die Frage, was an den Gerichten wahres sei, daß sich in Budapest ein Snubitat gebildet habe, das gegen Überlassung von Holz und dessen Nebenprodukten der

## Die Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet.

### Poincarés Antwort auf Rosenbergs Rede.

Ministerpräsident Poincaré hielt gestern bei der Einweihung des Kriegerdenkmals in Void eine Rede, in welcher er auf die jüngste Rede des deutschen Außenministers Dr. Rosenbergs antwortete. Viel neues sagte er nicht; seine Rede klang nicht sehr glücklich als seiner früheren Enunziationen.

Wir sind, sagte Poincaré, in das Ruhrgebiet gegangen, um Pfländer für eine Forderung zu nehmen, von der Deutschland sich zu befreien trachtete. Weit entfernt, mit feindlichen Absichten oder drohender Miene aufzutreten, hätten wir gemünscht, an Ort und Stelle uns mit den Industriellen und den Arbeitern ins Einvernehmen zu setzen, damit die Zeichen unter der Kontrolle der Verbündeten zum Fortschritt der Reparationen beitragen würden. Es ist die von der deutschen Regierung erlassene Parole des Widerstandes, es sind die systematischen Beamtenstreiks, die uns zwingen, den Operationen einen schärferen militärischen Charakter zu geben und auf Deutschland eine Reihe aufeinanderfolgender Pressionen auszuüben. Wir waren durch den Vertrag selbst ermächtigt, alle Sanktionen zu ergreifen, die wir für notwendig hielten, ohne daß das Berliner Kabinett hierin Akte der Feindseligkeit erblicken konnte. Das angebliche Angebot von 20 Milliarden im Januar dieses Jahres, auf das der deutsche Minister des Auswärtigen anspielte, sei nachträglich erfinden worden. Es habe niemals existiert, und wenn man heute die Ziffer von 30 Milliarden nenne, so gehe sie das zweifelhafte den deutschen Sozialisten zu Gefallen, die seit damals die Ziffer in ihr Programm aufgenommen haben.

Es finden sich großherzige Seelen, die uns raten, Deutschland mit Milde und Mitleid zu behandeln, und das Reich selbst verkündet, daß ohne ein Einvernehmen zwischen ihm und Frankreich der Wiederaufbau Europas unmöglich wäre. Aber was redet man von dem Einvernehmen mit uns, wenn man damit beginnt, Mißachtung der Verträge und Ablehnung gegebener Unterschriften zu einer Doktrin zu erheben? Die wesentlichen Bedingungen einer Annäherung sind in zwei Worten zusammenzufassen, immer in denselben: Wiedergutmachungen und Sicherheiten. Wir wollen nicht und wir können nicht ins Unendliche die Vorhänge fortziehen, die wir für die Rechnung Deutschlands machen. Wir müssen an die erste Stelle unserer Sorgen die Interessen Frankreichs stellen, aber wir müssen dies hauptsächlich deshalb tun, weil ohne die Sicherheiten für unsere Unabhängigkeit, ohne Wiederaufbau unseres verwüsten Landes weder ein Wiederaufbau Europas noch die Erhaltung des Friedens möglich wäre. Wir haben die Lehre, die uns die heldenmütigen Leuten gegeben haben, begriffen, und wir werden ihrem Andenken treu sein.

Die heutigen telegraphischen Meldungen geben wir im folgenden:

#### Eine zweite Rede Poincarés.

Par le Duc, 23. April. (Havas.) Bei Eröffnung des Generalrats des Departements Meuse hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, in der er sich fast ausschließlich mit Fragen der inneren Politik beschäftigte. Er betonte, die Dringlichkeit des Wiederaufbaues der verwüsteten Gebiete schließe mehr denn je sowohl im Innern als auch nach außen hin jede

Möglichkeit einer persönlichen Abenteuerpolitik aus. Die Allianzen, erklärte der Ministerpräsident, die der Krieg geschaffen oder gefestigt hat, unverfehrt zu erhalten, sie loyal im gemeinsamen Interesse und im Geist vollkommener Gleichheit praktisch zur Geltung zu bringen und Deutschland seine Verantwortung und die Achtung seiner Verpflichtungen endlich zum Bewußtsein zu bringen, von ihm ohne Vermittlung irgend jemandes die restlose Wiedergutmachung unserer Schäden zu verlangen, was die wesentliche Voraussetzung für unseren raschen und vollständigen finanziellen Wiederaufbau und für die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas bedeutet und ebenso dauernde Sicherheiten gegen neue Angriffe zu erhalten: das ist die Aufgabe, die wir zu erfüllen haben und von der wir nicht abgehen werden.

#### Deutsche Hoffnungen.

Berlin, 23. April. (Wolff.) Die B. Z. am Montag meldet aus London: Sämtliche Berichterstatter der englischen Blätter in Berlin beschäufigten sich eingehend mit dem Eindruck der letzten Rede Lord Curzons auf die Reichsregierung und die Reichstagsparteien. Sie stellen übereinstimmend fest, daß durch die Rede die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Entente erleichtert werden dürften. In der öffentlichen Meinung Englands werde die Reparationsfrage augenblicklich durch die englisch-belgische Freundschaftswoche verdrängt, die am Samstag mit der Enthüllung des Denkmals der im Weltkrieg in Zeebrugge gefallenen englischen Matrosen begonnen hat. Sie soll Ende der Woche in Brüssel in einer zwischen London und Brüssel vorher vereinbarten Bankettrede bei einem Festessen zu Ehren des Königs Albert und des Prinzen von Wales ihren Höhepunkt finden. Sie dürste keineswegs politisch bedeutungslos sein. Obwohl die heutigen Zeitartikel der großen englischen Blätter sich über Poincarés letzte Rede ausäuerten, gehe aus der Aufmachung und der Kommentierung der Pariser Berichterstatter der Londoner Blätter hervor, daß man den unversöhnlichen Ton in der Rede gar nicht ungerne sehe, da man davon eine Beschleunigung der belgisch-englischen Annäherung erwartet.

#### Minister Dr. Bader über die Möglichkeit der Verhandlungen.

Frankfurt am Main, 23. April. (Wolff.) In der Frankfurter Kammer für Handel, Industrie und Wirtschaft hielt heute abends Reichswirtschaftsminister Dr. Bader einen Vortrag über den Kampf an der Ruhr. Besonders eingehend besprach er die Möglichkeit der Verhandlungen. Es steht fest, sagte der Minister, daß ein solcher Kampf nicht durch Diktat beendet werden kann. Unmöglichkeit Forderungen kann Deutschland niemals annehmen. Wir können nur dann zu einer Verständigung kommen, wenn auch in Frankreich auf richtige Verhandlungsbereit-

1923.  
geude Auf-  
bekannt  
er tschecho-  
Regierung  
Vorschlag  
gemischten  
werden.  
befriedigte  
eshalb hat  
zsperrre  
lovakisches  
plomas  
Bahn  
nur in  
doch auch  
ch; in die  
ngarischen  
er nicht  
lovakische  
usweie  
tsbürr  
in der  
aus der  
Men. Das  
mer letzten  
den Grenz-  
ersten Zeit  
ie absurd  
Schrotter  
zuständi-  
ensko sind  
rd ist ein  
und Un-  
n greifen  
nche. Der  
in der  
henfall in  
ehr appel-  
das Urteil  
en.  
er Tidone  
olge des  
die fol-  
geordnet  
rden von  
ion zu  
Grenze  
ganzen  
urger ge-  
je hatten;  
und auch  
ung des  
schreiten.  
derbewill-  
tarparthen  
uieren,  
r, unter  
gbarer  
ausge-  
regelun-  
von 64  
us der  
Befügung  
für die  
Samstag  
Pozjony  
nde Dar-  
ngarischen  
ze;  
der nach  
na sagte  
issen aus-  
es handle  
ebler. In  
Damen —  
Das heißt,  
Aug ob-  
und unter  
Stations-  
nächsten  
Pozjony  
nicht be-  
nterweile  
habe die  
Gepäcks-  
hr sitzend.  
n für das  
en gelöst  
antreten.  
ort, haben  
aber erst  
ich neuer-  
en Lager-  
m, jerner  
mich der  
die Nacht  
raum zu-  
et haben.  
uchte uns  
ehe unser  
ngarischen  
ten. Poin-

**Gesandtschaftliche** unentgeltlich zur Verfügung stellen würde. Vizebürgermeister Buzáth entgegnete, daß ein derartiges Objekt tatsächlich vorliege, daß aber darin nur von allgemeinen Prinzipien die Rede sei. Sobald ein Konkretum vorliege, wird die Beleuchtungskommission neuerlich einberufen werden. Desider Buda erklärte, daß er gezwungen sei, die Erhöhung anzunehmen, weil tatsächlich die Notwendigkeit hierfür vorliege. Es sprachen noch Florian Ferndl, Elemér Kerriß, Paul Joannovich und Géza Székely, die alle im Interesse der Verbesserung der Lage der Kommunalangestellten das Wort ergriffen. Generaldirektor Dr. Franz Ripka resümierte schließlich die Ausführungen der einzelnen Redner und hob hervor, daß die Steigerung der Kohlenpreise bis zu einem gewissen Grade durch die Erhöhung der Kohlenpreise kompensiert werden könne. Bezüglich der Kreditfrage erklärte Generaldirektor Ripka, daß der Finanzminister im Januar einen Betrag von 900 Millionen Kronen zu einem fixen Termin zur Verfügung stellte, gleichzeitig aber erklärt habe, nicht weitergehen zu können. Die Gehälter der Kommunalbeamten würden geregelt werden. Schließlich nahm die Kommission die Vorlage einstimmig an.

**Gebetsleistung.** Die provisorischen Beamten der Hauptstadt, 82 zumeist dem weiblichen Geschlecht angehörige Personen, haben heute vor dem Vizebürgermeister Ludwig Dalkus házy den Amtseid geleistet.

**Tagesneuigkeiten.**

**Wetterbericht und Wasserstand.** Ganz Europa wird von einem geringen Luftdruck bedeckt, dessen Minimum sich über Ungarn und dessen Maximum sich in der Gegend von Island befindet. Das Wetter ist auf dem Kontinent überwiegend bedeckt, an vielen Stellen regnerisch und milde. In unserem Vaterlande gab es an vielen Stellen zumeist geringeren Regen; die Temperatur ist zumeist gestiegen; Maximum 22 Gr. C. in Szeged und Eszenger, Minimum 9 Gr. C. in Sopron und Turkeve; in Budapest Maximum 21 Gr. C., Minimum 12 Gr. C., heute früh 13 Gr. C., heute mittags 16 Gr. C. — Wetterprognose: Vorläufig mildes Wetter, an vielen Stellen mit Regen (Gewittern), später bei lebhafter werdenden Westwinden kühleres Wetter zu erwarten.

Nach Mitteilung der hydrographischen Sektion des Ackerbauministeriums ist die Donau bis Auz, zwischen Budapest und Paks im Sinken, sonst mit mittlerem Wasserstand. Die Theiß ist zwischen Jászony und Szolnok im Sinken, sonst im Steigen begriffen, bis Tokaj mit niedrigem, im übrigen mit mittlerem Wasserstand.

**Personalnachrichten.** Der Gouverneur hat die Leipziger Juristen Dr. Albert Kössing zum Honorarkonful, Eduard Kneffel zum Honorarvizekonful in Leipzig ernannt.

**Ungarische Institute im Auslande.** Die ungarische Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten hielt heute abend eine Sitzung, in der Alois Paier eine Eingabe zur Verlesung brachte, die er in Angelegenheit von ungarischen Instituten in den Auslandsmetropolen an den Ministerpräsidenten gerichtet hat. Diese Institute wären im Rahmen der ausländischen Universitäten als wissenschaftliche Organe berufen, ungarische Kultur zu verbreiten und die Sache der Einschaltung Ungarns in die Weltbewegungen zu fördern. Universitätsprofessor Robert Gragger erörterte sodann die Organisation des ungarischen Instituts in Berlin. Hierauf referierte Julius Bekár über seine Verhandlungen mit den Ministern des Aeußern von Finnland und Estland, als deren Resultat binnen kurzem eine Studenten-austauschkonvention einsehen wird. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, mit der eine Kommission mit dem Grafen Albert Apponyi an der Spitze zur Ausarbeitung des Planes der Auslandsinstitute entsendet wird.

**Akademische Preise.** Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute nachmittag unter Vorsitz Albert Berzeviczys eine Plenarsitzung. Der Präsident begrüßte die mit dem Wodanauer-Preise prämierten zwei Schuldirektoren Stefan Lengyel (Kaposvár) und Vinzenz Benedek (Győr). Die Akademie hat den 1000 Kronen-Preis verschafft, so daß jeder der Prämierten 10,000 K. erhielt. Die beiden Schuldirektoren dankten in schönen Worten für ihre Prämierung. Hierauf unterbreitete Géza Boinovich den Bericht über den Amélie Erdödy-Preis. Da der Preis im vorigen Zyklus nicht ausgefolgt wurde, so konnte die Jury diesmal zwei Preise vergeben. Den einen erhielt die siebenbürgische ungarische Schriftstellerin Marie Berde für den in der Zeit König Bélas III. spielenden Roman „Romuald és Andiana“. Der zweite Preis wurde der Gräfin Margit Bethlen, der Gemahlin des Ministerpräsidenten, für ihren Roman „Egy élet“ zugerechnet. Dieses Werk — so heißt es im Jurybericht — steht im Dienste des weiblichen Ideals und ist eine ausgezeichnete Schilderung der weiblichen Zartheit und Selbstaufopferung. Auch die Leser des „Neuen Pester Journals“ hatten Gelegenheit, die hohen schriftstellerischen Qualitäten der Gräfin Bethlen in den Feuilletons, die sie uns in lebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte, kennen zu lernen.“ Der Bericht spricht sich über beide Werke so anerkennend aus, daß die Plenarsitzung dem Antrag der Jury einhellig beistimmt. — Der

Präsident meldete sodann die folgenden neuen Spenden an: Philipp Weiß, Präsident und Generaldirektor der Pester Ungarischen Kommerzbank, und Gattin eine Million Kronen, Legat Dr. Ladislaus Meškós 20,000 K., Legat Heinrich Adlers 5000 K. und ein anonymes Oberungar 6400 K. — Vor der Plenarsitzung fand eine Sitzung der II. Klasse statt, in welcher an Stelle des verstorbenen Ladislaus Fejérfalvi Ernst Fináczky zum Klassensekretär gewählt wurde. Hierauf hielt der bekannte Historiker Ludwig Szádeczky-Kardoss einen interessanten Vortrag über den Ursprung der Székler. Er wies nach, daß die Behauptung rumänischer Historiker, wonach die Székler ursprünglich Walachen gewesen seien, vollständig irrig sei. Er arbeitete gegenwärtig an einer Geschichte der Székler und in dieser werde er sonnenklar nachweisen, daß die obige Behauptung der rumänischen Schriftsteller eine historische Fälschung sei. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

**Die neue Wohnungsverordnung.** Der Verband der Mieter hielt gestern eine Direktions-sitzung ab, deren Gegenstand die neue Wohnungsverordnung bildete.

Der Direktionsrat konstatierte auf Grund des Referats des Generalsekretärs, daß im Sinne der Paragrafen 45—48 die Erhöhung der Mietzinse über die in den erwähnten Paragrafen umschriebenen Einschränkungen überhaupt ungültig sei, weil diese Paragrafen mit der späteren Beschränkung im Gegensatz stehen, wonach nach Verabstimmung der Zuan-spruchnahme des richterlichen Verfahrens die mitgeteilte Summe des Mietzinses in Kraft tritt. Mit Bedauern wurde ferner konstatiert, daß die Wohnungsverordnung über das Erlaubte gehende Erhöhungen nicht abudet, wodurch ein Teil der Hausbesitzer veranlaßt wurde, ohne jede Begründung die Mieter zur Annahme maßloser Zinserhöhungen zu verpflichten. Auch wurde konstatiert, daß jener Abschnitt, der sich auf das richterliche Verfahren bezieht, höchst unklar und ungenau ist und in der Praxis Anlaß zu den größten Verwirrungen geben könne. Angesichts dieser Umstände beschloß der Direktionsrat, an den Volkswohlhoheitsminister eine dringende Unterbreitung zu richten, dahin gehend, eine Nachtragsverordnung zu erlassen, die bezuhen sein soll, die auftretenden Zweifel zu beseitigen. Zu der Unterbreitung wird unter anderem das Ersuchen gestellt, den Termin für die Mitteilung der Mietzinerhöhung, beziehungsweise der darauf zu erzielenden Antwort und der Zuan-spruchnahme des richterlichen Verfahrens für acht Tage vom Zeitpunkt der Herausgabe der zu erlassenden Nachtragsverordnung zu verlängern. Auch soll ausgesprochen werden, daß gegenüber der Mitteilung über die Zinserhöhung das Unterbleiben der schriftlichen Mitteilung nur eine dreißig bis fünfzigjährige, bei Geschäften nur eine fünfzig bis hundertfünfzigjährige Erhöhung nach sich ziehen könnte, weiter, daß in jedem Falle der Vermieter verpflichtet sei, das Gericht in Anspruch zu nehmen, daß die doppelte Erhöhung der Normalmieten sich auf die Geschäfte nicht beziehe und daß schließlich Erhöhungen, die die Grenzen der Verordnung überschreiten, verboten sind und bestraft werden sollen. Entsprechend einer vom Direktionsrat erhaltenen Weisung hat Generalsekretär Dr. Alexander Fáty die Unterbreitung heute vormittag dem Volkswohlhoheitsministerium bereits übermittelt.

**Die antisemitischen Exzesse in Sopron.** Aus Sopron wird gemeldet: Der Rektor der Soproner Monan- und Fortshochschule, Géza Boleman, suchte, als er von dem Attentat zweier Hörer gegen die Synagogen Kunde erhielt, den Präsidenten der jüdischen Gemeinde auf. Er erklärte, daß die Hochschule sich mit den Tätern nicht identifiziere, vielmehr das Geschehene auf das tiefste bedauere. Der Rektor seinerseits sprach sein Bedauern und seine Entrüstung über das Attentat aus.

**Eine krummische Volksversammlung in Kiskunfélegyháza.** Aus Kiskunfélegyháza wird gemeldet: Der Abgeordnete des hiesigen Wahlbezirks Joltán Horváth erstattete gestern seinen Rechenschaftsbericht, zu dem auch mehrere Abgeordnete der Opposition erschienen waren. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten der Kof-schutzpartei Emerich Tóth versuchte die lokale Gruppe des Vereins der Erwachsenen Ungarn die Versammlung zu stören. Der Führer der Erwachsenen Ungarn, Präparandielehrer Karl Bizhányó, wurde hierauf mit schweren Insulten überschüttet, so daß er die Flucht ergreifen mußte. Joltán Horváth betonte in seinem Rechenschaftsbericht die Notwendigkeit der Rückkehr zu den Lehren Ludwig Kossuths. Abgeordneter Rudolf Kuper, der sodann sprach, sagte, der Auftritt, der sich eben abgespielt habe, sei der Spiegel der politischen Gesamtlage. Gleichwie hier eine Gruppe von Ruhestörern die Herrschaft an sich zu reißen bestrebt sei, wolle auch im Lande eine kaum ein paar hundert Köpfe zählende Interessentengruppe die Volksmassen daran hindern, die Politik des Volkswohles zu betreiben. Die Felegyházaer Gruppe der Ruhestörer habe schon während des Gesetzesdienstes gezecht — dies sei dieselbe Sache, wie in der großen Politik: Leute, die nichts zu verlieren haben, gehen in die Wirtschaft des Landes, in der Hoffnung, wenn der Morgen gekommen sein werde, würden sich schon andere finden, die die Sache

für sie bezahlen. Diese Räuder des neuen Heils bezeichnen es als echte Vaterlandsliebe, einander zu verfolgen und hinzumorden. Wieder setzte das Werk der Ruhestörer ein. Als der Abgeordnete Dr. Stefan Dénes das Podium betrat, wurde er mit faulen Eiern beworfen. Die Menge umringte die Ruhestörer und insultierte sie, worauf die Versammlung von der Polizeibehörde aufgelöst wurde.

**Eine Gedenkfeier in der Völhai-Oberralschule.** Im Hofe der Völhai-Oberralschule (V. Marktgasse), in jenem Trakte des Gebäudes, wo sich der Turnsaal befindet, ist eine Gedenktafel angebracht, in die die Namen Dr. Johann Stenczel, Desider Nikolenyi, Valentin Bárkonyi und Géza Herczeg gemeißelt sind. Die Träger dieser vier Namen haben während der Bolschewistenherrschaft den Heldentod erlitten und wurden in dem Turnsaale erschossen. Die Budapestter Advokatenkammer, die Ader Landes-Unabhängigkeitspartei und die Staatspolizei haben im Jahre 1920 zum Andenken an diese Märtyrer eine Gedenktafel errichten lassen und seither wird einmal jährlich, am 23. April, dem Todestage der Genannten, vor der Gedenktafel eine Gedenkfeier abgehalten. Heute wurde über Veranlassung des Municipalratsvorsitzenden Wilhelm Köthly auf Kosten der Ader Unabhängigkeitspartei die Gedenktafel mit einer Draperie in den ungarischen Nationalfarben, mit dem ungarischen Wapen und mit lebenden Blumen geschmückt. Der Feier wohnten sämtliche Zöglinge, Vertreter der Advokatenkammer, der Staatspolizei und der Ader Unabhängigkeitspartei bei. Im Namen des Professorenkörpers der Anstalt sprach Professor Dr. Julius Kurucz, im Namen der Unabhängigkeitspartei Graf Theodor Batthyány, im Namen der Jugend der Schule der achten Klasse Desider Ártai, während der Schüler der vierten Klasse Julius Tolwár ein Gelegenheitsgedicht deklamierte und der Gesangsverein der Anstalt unter der Leitung des Orchestermitglieds der Oper Peregrini Darri patriotische Lieder vortrug.

**Die rasenden Automobile.** Laut der Statistik der Verkehrsabteilung der Oberstadthauptmannschaft hat sich die Zahl der Kraftwagen in der Hauptstadt seit einem Jahre nahezu verdoppelt. Die Unfälle jedoch, die von rasenden Automobilen verursacht werden, haben sich vervierfacht. In dem Maße, wie sich die Autos vermehren, erhöht sich die Leichtfertigkeit der Lenker dieser Befehle, die alle Vorschriften und Verfügungen der Behörde außer acht lassen und wie toll durch die Straßen der Hauptstadt jagen. Die Verkehrspolizei kann die Chauffeure nicht maßregeln, weil speziell beim Schnellfahren selbst die Nummer des Automobils nur schwer festzustellen werden kann. Zu den Nachtstunden fahren die Chauffeure mit unerlaubter Geschwindigkeit mit geblendeten Laternen und fassen im Sitzgustempo selbst an den Konstablern vorbei, die sich die Nummer des Automobils nicht notieren können. Es gibt aber auch Chauffeure, die in der Dunkelheit plötzlich das grelle Licht der Reflektoren einschalten und dadurch nicht nur Passanten und Konstabler für die Dauer von Sekunden vollständig blenden, sondern auch Pferde scheu machen. Täglich ereignen sich eine Menge Unfälle infolge schnellen und vorschriftswidrigen Fahrens der Automobile und nur ein kleiner Prozentsatz der schuldigen Lenker kann von der Behörde ermittelt werden. Vorgestern hat der junge Fürst Odescachi mit seinem Wagen, den er als ungeschulter, polizeilich nicht autorisierter Amateurfahrer lenkte, einen Studenten überfahren, der bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. Fürst Odescachi wurde nach dem Verhör von der Polizei entlassen. Gestern vormittag rannte ein Automobil Ecke der Kaiser Wilhelmstraße und Altagasse auf den Bürgersteig gegen einen Gostandelaber. Der Kraftrimmer brach den Stadelaber entzwei, wurde aber auch selbst zertrümmert; Insassen und Chauffeur blieben unverletzt. Gestern nachmittag sollte der Chauffeur Julius Rémetz seinen Arbeitgeber vom Südbahnhof abholen, zechte jedoch mit einem Freunde in einem Wirtschaftshaus und fuhr dann mit ihm spazieren. Im Diner Tunnel, wo das Fahren nur im Schritt gestattet ist, raste er mit 40 Kilometer-Geschwindigkeit dahin und fuhr von rückwärts in den Aufschieberwagen des Obersten Béla Nagy hinein. Der leichte Wagen wurde total zertrümmert, die Pferde schwer verletzt und durch den Anprall der Oberst und seine Familie auf das Pflaster geschleudert. Die Polizei hat den strafbaren Leichtsinns des Chauffeurs festgestellt und ihn in Haft genommen. Auf dem Balabienplatz wurde heute früh der 46jährige Hausmeister Josef Vass ebenfalls von einem mit Sitzgeschwindigkeit dahinsausenden Auto umgestoßen und so schwer verletzt, daß er in das Hochspital gebracht werden mußte. Der Chauffeur hielt nach dem Unfall nicht an, einige Augenzeugen jedoch verständigten die Polizei, daß die Nummer des Kraftwagens 20153 war. Die Erhebungen sind im Zuge. Auf der Arenastrafe, in der Csáthgasse, in der Rotentbillergasse und in noch mehreren Gassen, wo sich Automobilgaragen befinden, ist die Passage fast immer mit Lebensgefahr verbunden. Die Chauffeure

Die machen e zogen fo zogen auch die Größtentw schwerer durch die die Polizeizum \* 2 tag, der Sitzungs sammlung den übli nisters b 1923, die Mitglieder von drei \* 2 Die Pol Explosion endt. Moriz Schört. Die größten und Sch die Prot Zelluloid arbeitet im Kelle 30 Kilog Quantit irrelevant auch 10 nügend führen. Eingeliefe die Obdu gräbnis nachmitt glühten daß sie g Kaskitrol geltend r folge re Verhäng g a n z e damit de \* Wiener Samstag lassen n wird — storben. operiert daß er e sich in 2 zu den osterreid halbes Unionba wirtschaft Gründer Agzar- Moriz bensjahr det am Káfosfer nann, ist am 2 Leichenb mittag — Au nmalige zel, ist — Alf Schriftst wird, de Eine de Dichter frönt wo nen, mit Ballader tate in Ihr les „Mehr \* better 8 Andenke der Fab Trounerje Gond e dem nid Volksam wurde. G im Ver schen K

Fin ERG

machen einen Sport daraus, wenn sie aus den Gassen kommen oder dahin zurückkehren, förmliche Wettrennen in den Straßen zu veranstalten. Aber auch die Lenker der Lastkraftwagen sind schon vom Größenwahn befallen, denn auch sie rasen mit ihren schweren Fuhrwerken mit großer Geschwindigkeit durch die Straßen. Es wäre hoch an der Zeit, daß die Polizei durch energische Maßregeln die Chausseure zum Einhalten der Vorschriften zwingen würde.

**\* Die Budapester Advokatenkammer** hält Sonntag, den 29. d., um 10 Uhr vormittag in ihrem Sitzungssaal ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen neben den üblichen Berichten das Reskript des Finanzministers betreffs der Umsatzsteuer der Advokaten für 1923, die Wahl von Ausschüssen zur Auswerfung der Mitgliedstagen und der Verkehrsteuer für die Dauer von drei Jahren.

**\* Die Explosionskatastrophe in der Feestegasse.** Die Polizei hat, wie gemeldet, in der Affäre der Explosion in der Feestegasse die Untersuchung beendet. Der in Haft genommene leitende Direktor Moriz Schneller wurde heute noch einmal verhört. Die an ihn gerichteten Fragen bezogen sich zum größten Teile auf die Verarbeitung von Zelluloid, und Schneller beteuerte, er habe in gutem Glauben die Produktion begonnen, da er nicht wußte, daß Zelluloid nur mit behördlicher Bewilligung verarbeitet werden dürfe. Er deponierte ferner, daß sich im Keller in der Feestegasse niemals mehr als 30 Kilogramm Zelluloid befunden hätten. Das Quantum ist aber für den kriminellen Teil der Sache irrelevant, denn laut Gutachten der Experten wären auch 10 Kilogramm dieser gefährlichen Ware genügend gewesen, um dieselbe Katastrophe herbeizuführen. Schneller wurde heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Im gerichtsarztlichen Institut hat heute die Obduktion der 15 Todesopfer begonnen. Das Ergebnis der Opfer wird wahrscheinlich Mittwoch nachmittag stattfinden. Die Familien der Vermissten meldeten bei dem polizeilichen Verhör an, daß sie gegen die Firma, deren Gewissenlosigkeit die Katastrophe verursacht hat, Schadenersatzansprüche geltend machen werden. Die Polizei sah sich demzufolge veranlaßt, beim Untersuchungsrichter um die Verhängung der Kriminalstrafe über das ganze Vermögen der Firma zu ersuchen, damit die Schadenssumme sichergestellt werde.

**\* Todesfälle.** Der gewesene Präsident der Wiener Unionbank Eugen Mintus, der erst am Samstag seine Stelle wegen Sigmund Bosel verlassen mußte, ist — wie aus Wien telegraphiert wird — heute mittag im 83. Lebensjahre gestorben. Er hatte einen Furunkel am Hals, der heute operiert werden sollte, er war indes schon so schwach, daß er auf dem Operationstische starb. Mintus, der sich in Finanzkreisen großen Aufsehens erfreute und zu den hervorragendsten Finanziers der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie zählte, stand ein halbes Jahrhundert lang an der Spitze der Unionbank. Vieles war er auch an ungarischen wirtschaftlichen Unternehmungen beteiligt; so war er Gründer und Direktionsmitglied der Ungarischen Agor- und Rentenbank-Aktiengesellschaft. — Herr Moriz Reicher ist am 21. d. im 70. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 24. d. halb 5 Uhr nachmittag im Hofkapuziner Friedhof statt. — Der Kaufmann, Ref.-Oberleutnant Edmund Augenstein ist am 22. d. im 41. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 24. d. halb 4 Uhr nachmittag im Parkasrter israelitischen Friedhof statt. — Aus Wien telegraphiert man: Der ehemalige Finanzminister im Kabinett Körber, Marcell, ist Samstag im Alter von 63 Jahren gestorben. — Alberta v. Puttkamer, die bedeutende Schriftstellerin, ist, wie aus Baden-Baden gedrachtet wird, dort im Alter von fast 74 Jahren gestorben. Eine der sympathischsten und ernstesten deutschen Dichterinnen, deren Leben von reifem Schaffen geformt war, ist mit ihr verschieden. In ihrer vielgelesenen, mit Recht volkstümlich gewordenen Lyrik und Balladendichtung strömt sich Leidenschaft und Phantasie in einem warmen und reichen Naturgefühl aus. Ihr letztes großes Werk waren ihre Memoiren „Mehr Wahrheit als Dichtung“.

**\* Das Andenken Emil Zerkowis.** In der Budapester Handels- und Gewerbetammer hat gestern zum Andenken an Emil Zerkowis eine vom Landesverein der Fabrikvertreter und Warenagenten veranstaltete Trauerfeier stattgefunden. Die Gedenkrede hielt Hugo Sonda, der auf den schweren Verlust hinwies, von dem nicht nur der Verein, sondern auch die ungarische Volkswirtschaft durch das Ableben Zerkowis ereilt wurde. Er erinnerte auch an den Kampf, den Zerkowis im Vereine mit dem Grafen Paul Teleki im politischen Kollegium der Wilhelmstowner Universität in-

mittlen zahlreicher Gegner für den ungarischen Standpunkt zu bestehen hatte. Zerkowis habe sich dabei um die Sache des Vaterlandes unvergängliche Verdienste erworben. Der Verein werde sein Andenken stets hochhalten. Es sprachen noch Kammerpräsident Johann Wittner, Generalsekretär Julius Széchy, Heinrich Szenes, Dr. Eugen Schreiner und Heinrich Laifer.

**\* Ein guter Fang.** Gestern wurde in der Eszögasse in Ofen der notorische Dieb Stefan Kovács festgenommen, der in der letzten Zeit mehr als 60 Diebstähle auf verschiedenen Dachböden verübte. Kovács erschien in der Regel als Gendarmenwachmeister verkleidet in den Häusern und unter dem Vorwand, Recherchen zu pflegen, gelang es ihm, die Diebstähle zu verüben. In seiner Wohnung wurde eine Menge Wäsche im Werte von 12 bis 15 Millionen Kronen, von verschiedenen Diebstählen herrührend, vorgefunden.

**\* Gegen den Gesekentwurf über die obligatorische Kranken- und Unfallversicherung** hat der Landes-Ärzteverband gestern in einem außerordentlichen Kongreß Stellung genommen.

Präsident Hofrat Prof. Julius Dollinger beleuchtete in seiner Eröffnungsrede die Gründe der Einberufung des Kongresses, worauf der in Vertretung des Volkswohlfahrtministers erschienene Staatssekretär Dr. Géza Rapp erklärte, der Minister wünsche mit dem Entwurf nicht nur die sozialen und sanitären, sondern auch die gerechten Forderungen des Ärztestandes in vollem Maße zu befriedigen. Generalsekretär Ferdinand Fleisch unterbreitete eine Resolution, wonach der Gesekentwurf über die obligatorische Kranken- und Unfallversicherung, der den Bereich der obligatorischen Versicherung in beispielloser Weise auf breite Schichten ausdehnt, entschieden abgelehnt wird und die ärztlichen Mitglieder der Nationalversammlung ersucht werden, an der Abänderung dieses Entwurfs mitzuwirken. Die Aufmerksamkeit der Munizipien wird auf die Tragweite der Verfügung gelenkt, daß die Gemeinde-, Kreis- und städtischen Ärzte verpflichtet werden, die Rassenmitglieder für das von der Rassenleitung festgesetzte Honorar zu behandeln. Die ungarische Ärzteschaft sei bereit, die Rasseninstitution zu unterstützen, soweit deren Mitglieder durch Krankheit ihr Einkommen verlieren, und eine obere Grenze des Einkommens festgesetzt wird, sie unterstützt aber keine Institution, die das ärztliche Wissen als Schutzwort jedem Mann hinwirft, ohne Rücksicht darauf, ob er dieser Unterstützung bedarf oder nicht. Schließlich erklärte sich die Ärzteschaft mit den gegenwärtig wirkenden Rassenärzten solidarisch. Nach den Bemerkungen der Ärzte Hampel, Szántó, Baló und Grimm wurde die Resolution einstimmig angenommen und die Sitzung geschlossen.

**\* Ein Konflikt in der GewerbeKorporation der Barbieri und Kafeure.** In der vor acht Tagen abgehaltenen Generalversammlung dieser GewerbeKorporation sprach sich die Majorität für die strengste Einhaltung der Sonntagsruhe aus; u. a. wurde beantragt, daß Gehilfen, die an Sonn- und Feiertagen arbeiten, interniert, Meister aber, die sich des selben Verstoßes schuldig machen, zu einer Geldstrafe von 20,000 bis 50,000 Kronen und zur Entziehung der GewerbeLizenz verurteilt werden sollen. Die Vorsitzende der GewerbeKorporation hielt in dieser Angelegenheit gestern eine Sitzung, in welcher sie entschiedene Stellung nahm gegen den obigen Antrag und ihre Demission zu geben beschloß. Neben dem Präsidenten der Korporation Karl Müller hat das ganze Beamtenkorps abgedankt und auch der Präsident des Barbierverbandes Martin Sangya ist von seiner Stelle zurückgetreten.

**\* Spenden.** Als Kranzablösung sind uns heute von Lajos Hegyi 500 K. für das Sigmund und Adele Brody-Kinderhospital zugekommen. Ferner haben wir heute von J. S. 200 K. für die Witwe des gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelemen um 200 K. für den erblindeten Kriegsinvaliden Rudolf Straffer erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**\* Furchtbare Familientragödie.** In der in der Nähe der Hauptstadt gelegenen Ortschaft Maglód hat sich heute früh eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der Schuhmachermeister Josef Borbás tötete vier seiner Kinder, brachte seinem jüngsten Kinde lebensgefährliche Verletzungen bei und verübte dann Selbstmord. Ueber die Tat liegt folgender Bericht vor:

Borbás war vor mehreren Monaten aus der Hauptstadt nach Maglód gezogen, wo er ein besseres Auskommen zu erlangen hoffte. Allein auch hier vermochte Borbás nicht soviel zu verdienen, um sich und seine Familie zu erhalten. In den letzten Wochen beklagte sich Borbás zu wiederholtenmalen über seine unglückliche materielle Lage und meinte, es wäre am besten, wenn er seine Kinder und sich selbst umbringen würde. Heute früh befand sich Borbás allein mit seinen fünf Kindern; seine Gattin und die älteste Tochter arbeiteten in der Hauptstadt. Um halb 7 Uhr begab sich Borbás, der ein scharf geschliffenes Rasiermesser in der Hand hielt, in das Zimmer, in welchem seine Kinder schliefen. Er trat an das Bett des neunjährigen Franz und durchschnitt dem Kinde mit dem Rasiermesser den Hals. Dann tötete er auf die gleiche Weise die übrigen drei Kinder im Alter von elf, zehn und vier Jahren. Nachdem der entmenschte Vater noch seiner jüngsten Tochter lebensgefährliche Verletzungen beigebracht hatte, brachte er sich selbst schwere Verletzungen bei und erhängte sich dann. Die vier Kinder waren sofort tot, das fünfte Kind lebte noch und auf das Geschrei des Kindes eilten Nachbarn in die Wohnung. Als bald erschien eine Gendarmenkommiss-

sion in der Wohnung und auch ein Arzt war rasch zur Stelle, der aber nur mehr den eingetretenen Tod der vier Kinder und des Borbás konstatieren konnte. Die Nachbarn glauben, daß Borbás durch drückende Not zu dieser Verzweiflungstat getrieben worden sei.

**\* Generalversammlung der Pester Chedra Kadischa.** Unter Vorsitz des Präsidenten Julius Adler hielt gestern die Pester Chedra Kadischa ihre Jahresversammlung ab.

Vor der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des vor zwei Jahren verstorbenen Präsidenten Julius Winterberg, der den Verein mit liebevoller Hingebung in schwierigsten Zeiten über ein Jahrzehnt geleitet hat. Während dieser Anrede wurde das künstlerisch ausgeführte Porträt Winterbergs exhibited. Generalsekretär Dr. Heinrich Endrei unterbreitete hierauf den Jahresbericht, der für das abgelaufene Jahr 63.913,000 K. Ausgaben und 63.773,000 K. Einnahmen aufweist. Für die Erhaltung des Siechenhauses wurden 9.774,000 K. verwendet; gepflegt wurden in dieser Anstalt 140 Greise und Matronen. An der Spitze des Siechenhauses haben Präsident Josef Brody, Vizepräsident Max Kramer und die Vorsteher Max Lichtenstein und Nathan Böhm eine besonders erspriechliche Tätigkeit entfaltet. Im Heim für unheilbar Kranke werden zur Zeit 80 Schwerfranke behandelt. Die Ausgaben des Rettungshauses, für welches Präsident Julius Adler, Friedrich Deutsch und Ludwig König eine erspriechliche Tätigkeit entfaltet, betrugen 10.378,000 K., die ärztlichen Ausgaben leitete hier Chefarzt Dr. Daniel Farkas. Der seiner Vollendung entgegengehende Bau des Blindenheims auf der Amerikastrasse hat die Summe von 4.800,000 K. und für die Einrichtung 1.566,000 K. erbeizt. Für das Jahr 1923 sind für dieses Heim 7 Millionen Kronen präliminiert. Die Wirtschaftsangelegenheiten sämtlicher Institute sind im neorganisierten Wirtschaftsamt zentralisiert, an dessen Spitze Kon. Rat Ignaz Arany eine rege Tätigkeit entfaltet. Im abgelaufenen Jahre hat die Chedra für Unterstützungen unter anderem auch an die amerikanisch-ungarische Gruppe der Flüchtlingshilfsaktion, an arme jüdische Hochschüler, an Jüglinge des Rabbinerseminars und der Lehrpreparandien über eine halbe Million mehr verausgabt, als präliminiert gewesen; aus dem Wohlfahrtsfonds wurden 162 Kinder großer Umficht vom Vorsteher Leopold Breitter geleitet. Die Chedra hat ferner im abgelaufenen Jahre 1280 Gratisbeistattungen mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen vorgenommen. An der Spitze dieser Abteilung stand Vorsteher Alexander Fleischmann. An Stiftungen sind eingelaufen: für das Siechenhaus 2.184,000 K., für das Rettungshaus 1.193,000 K., für das Stammhaus des Vereins 4.133,000 Kronen. Die Stiftungsaktion wurde vom Vorsteher Julius János Engel geleitet. Nach kurzen Gedankenaustausch nahm die Generalversammlung sowohl den Jahresbericht als auch den Kostenvoranschlag an, welche letzterer die Einnahmen mit 137 Millionen, die Ausgaben mit 149 Millionen präliminiert. Die Generalversammlung genehmigte noch den Beschluß der Vorsteherung betreffs einer Millionenstiftung für das jüdische Gymnasium und eines Beitrages zu den Lasten des Rabbinats mit 500,000 K. Nach der Wahl von sieben Mitgliedern des Rechnungsausschusses gedachte der Vorsitzende zum Schluß des im Laufe des vergangenen Jahres erfolgten Ausscheidens zahlreicher Ausschussmitglieder. Nachmittags nahmen viele Mitglieder der Generalversammlung an einer Saule im Siechenhaus teil, welche der Vortrager Alexander Hornik zu Ehren des seine goldene Hochzeit feiernden Anstaltspfleglings Wilhelm Braun und seiner Gattin gab.

**\* Der Schriftsteller- und Journalistenklub Dtkon** hielt gestern unter Vorsitz Paul Hottens seine Generalversammlung. Vor der Tagesordnung erhob sich Vizepräsident Andor Kun und begrüßte Paul Hottis in warmen Worten anlässlich seines 50jährigen Schriftstellerjubiläums. Redner begrüßte in Hottis den edlen und puritanen Ungar, den Gelehrten, den Publizisten, den Journalisten, der immer solidarisch mit seinem Berufe war und sich gerade damals damit brüstete, als ihn zu verkleinern, Populartät und Macht bedeutete. Die Mitglieder der Generalversammlung erhoben sich unter dem Eindrucke dieser Rede von ihren Sätzen und begrüßten Hottis mit minutenlangem Applaus und Claqueurs, worauf dieser ergriffen dankte. Der Bericht des Generalsekretärs Julius Hegedüs, sowie die Schlussrechnungen und der Voranschlag wurden zur Kenntnis genommen, worauf die Wahlen folgten.

**\* Die verlorenen und wiedergefundenen 20 Millionen Kronen.** Der Borsenkommissionar Ludwig Savas erschien Samstag abend bei der Polizei und meldete, daß er, als er sein Bureau auf dem Freiheitsplatz im Börsengebäude sperrte, eine Aktentasche, in der sich Aktien und Bargeld im Werte von 20 Millionen Kronen befanden, auf das Fensterbrett der Kanzlei gelegt und in seiner Zerstreuung dort vergessen habe. Als er kurz darauf zurückkehrte, war die Tasche bereits verschwunden. Die Detektive machten sich sofort auf die Suche nach der Tasche und eruierten zwei Kandidaten, die nach der Geschäftsperre vor diesen Lokalen zu patrouillieren pflegten. Einer von ihnen erklärte sofort, daß er die Tasche gefunden und in der Absicht, sie Montag früh abzugeben, in Verwahrung genommen habe. Der Nachwächter wurde samt der Tasche, in der sich die Werte ohne Abgang vorfinden, zur Polizei gebracht, wo sie Savas in Empfang nahm und dem redlichen Finder eine Prämie von 50,000 Kronen ausbezahlte.

**\* Die ungarischen Chemiker** halten in der Zeit vom 20. bis zum 22. Mai in den Räumen des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins eine Landesversammlung ab. Die Eröffnungssitzung findet am 20. Mai um 10 Uhr vormittag statt; die Eröffnungssitzung hält der peni. Staatssekretär Ludwig Klossay. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis zum 10. Mai im Sekretariat entgegengenommen.

**Finom uri- és nőifelherneműek**  
Külön mertékosztály. Hozott anyagból modell után divatos fehérmű készül.  
**ERÓS ARNOLD** Budapest, Károly-körút 30. (Központi városzház épületében)

**Der Feministenverein** hält Freitag, den 27. d., um 6 Uhr abends seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Neuwahl der Funktionäre und die Erörterung des Programms des in Rom stattfindenden Kongresses des Weltverbandes zum Frauenwahlrecht. Im Rahmen der Generalversammlung wird Dr. Simon Gold die Gedächtnisrede auf die verstorbenen Mitglieder Dr. Gustav Dirner und Dr. Desider Maréus halten.

**Verhaftung eines Fabrikanten.** Heute mittag ließ der Untersuchungsrichter Dr. Alexander Márton den Ulfester Fabrikanten Béla Fischer vorladen und verhögte über diesen nach beendeten Verhör wegen Mitschuld an Dokumentenfälschung in fünf Fällen und wegen falscher Beschuldigung die Untersuchungsbehörde. Fischer hatte im Vorjahr, als im Lande großer Mangel an Gasölen war und dieses Del nur mit Exportsbewilligung ausgeführt werden durfte, vom Ministerialrat Madár Hüfz im Ackerbauministerium fünf Ausfuhrbewilligungen erhalten. Als die Geschichte ruchbar wurde, stellte Fischer vor einem kön. Notar die Erklärung aus, daß Ministerialrat Béla Bárány ihm die Bewilligungen verschafft habe. Im Laufe der Disziplinaruntersuchung sagte Fischer die Wahrheit aus. Gegen Fischer wurde, weil er bei der Fälschung der Dokumente mitwirkte und weil er den Ministerialrat Bárány grundlos beschuldigte, das Strafverfahren eingeleitet, das zu seiner heutigen Festnahme führte.

**Der Ungarische Landesverein für Esperanto** hielt gestern in Budapest seine Jahresgeneralversammlung. Die Pester Gruppe brachte zur Anmeldung, daß sie zu Pfingsten einen Landesesperantotag veranstalten wird. Hierauf hielt Abgeordneter Dr. Alexander Siekwein eine Rede in Esperanto. Er wies auf die Wichtigkeit dieser allgemeinen Verständigungssprache hin, die besonders einer kleinen Nation wie den Ungarn die Propaganda erleichtert.

**Stuhlvertopfung.** Nach den in der Klinik für innere Krankheiten zu Wien gemachten Erfahrungen wirkt das „Franz-Josef“-Bitterwasser auch bei Hämorrhoiden sicher und angenehm.

### Theater, Kunst und Literatur. Aus wissenschaftlichen und literarischen Körperschaften.

Am ersten Todestage des großen Literaturhistorikers und Kenntnisses József Bodiny hielt die Kisfaludy-Gesellschaft im Musiksaal der Akademie eine außerordentliche Generalversammlung, die dem Andenken des Verstorbenen gewidmet war. Zu dieser erhebenden Feier waren auch Gouverneur v. Borich, Erzherzog Josef, Unterrichtsminister Graf Kuno Khelesöczy, Graf Albert Apponyi, Geheimrat Baron Julius Klaffics erschienen. In seiner von tiefen Gedanken geleiteten Rede sagte Präsident Albert v. Berzeviczy u. a.: Die Wahrung der geistigen Einheiten des gewaltigen zerrissenen Ungarns und die Sicherung der Kontinuität inneren geistigen Schaffens: diese zwei Ziele hand uns Bodiny aus Herz in seinen letzten Stunden, als die über alles zu stehenden Aufgaben der schweren Art der Zeit, und wir übernehmen diese Pflicht als ein heiliges Erbe und werden sie mit ganzer Hingebung zu erfüllen trachten. Es ist vielleicht niemandem gelungen, ein plastischeres, treueres, lebensvoller Bild des ungarischen Nationalgeistes zu geben als ihm. Das heute so drückende Problem der Rassenfrage löst er hier in der einfachen und natürlichen Art in dem einen Satz: „Die heutige Nation entstand geschichtlich; aber es ist die ungarische Rasse, die sie nach ihrem eigenen Bild geformt hat.“ Die starke und heilige beständige Mischung der verschiedensten Volkselemente hat den Geistesreichtum der herrschenden Rasse dennoch rein und unverfälscht bewahrt — auch in der Literatur! Zum Schluss richtete der Redner einen begeisterten Ruf an die ungarische Gesellschaft, für ein künstlerisches Gedenkmahl Bodiny's Spenden zu sammeln, und meldete, daß der Unterrichtsminister bereits eine halbe Million zu diesem Zwecke spendete. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede verlas Generalsekretär Karl Záh seine weitläufige Studie „József Bodiny in der Kisfaludy-Gesellschaft“. Hieran trat Eugen Kásofi ein „Bodiny“ betiteltes Gedicht Nikolaus Bárdys vor und Andor Kozma gab eine literarhistorische Parallele zwischen Bodiny und Paul Goula. Das Publikum bereicherte allen Darbietungen des Programms einen begeisterten Empfang.

Die Goethe-Gesellschaft hielt gestern vormittag in der ungarischen Handelsballe ihre konstituierende Sitzung ab, welche von Dr. Alexander Siekwein als Vorstand eröffnet wurde. Siekwein erklärte die Zwecke der Gesellschaft auf Grund einer tiefergehenden Kenntnis Goethesches Wesens und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder der hiesigen reich-deutschen Kolonie. Sein Antrag, dem deutschen Brudervolke in seinem Unglück die warmsten Sympathien des Ungarns auszudrücken, wurde mit begeistertem Applaus angenommen. Ebenso der Gedanke, daß den verwandten deutschen Gesellschaften aus Anlaß der Sitzung die besten Grüße der ungarischen Goethefreunde angehängt werden sollen. Hierauf legte Prof. Josef Czerny eine Studie vor, welche die Bedeutung Goethes gerade in unseren Tagen für die zivilisierten Völker als Kulturprogramm betont und begründet hatte. Béla Vilar, der zweite Vorstand der Gesellschaft, trug eine Reihe von Goethe'schen Kenen in ungarischer Uebersetzung vor, die mit großem Gefallen

aufgenommen wurden. Schließlich las das Mitglied Margot Simonffy Gedichte von Edmund Jakob und Johann Vajda in den deutschen Uebersetzungen von Alexander Böhm und Nikolaus Balogh, die ebenfalls großen Beifall fanden, der ebenjens dem vollendeten künstlerischen Vortrag als den Uebersetzungen galt.

Die La Fontaine-Gesellschaft veranstaltete Sonntag, den 22. d., 11 Uhr vormittag eine französische Matinee im Kammeraal der Musikakademie. Zum Vortrage gelangen Werke von Jean Labor, Baudelaire, Th. Gautier, Leconte de Lisle, E. Boiffier und Michélin in der Rezitation der Künstlerin Kella Hüfka. Den musikalischen Teil des reichhaltigen Programms vertraten die Opernsängerin Frau De Gerando-Paratoff, Prof. Ernst Unger (Klavier) und Eugen Lehner (Violine). Als Conferencier fungierte Aldo Dami, französischer Professor des Côté-Kollegiums. Die Kompositionen von C. Franck, Duparc, A. Georges, Messager und Georges Hüe, lauter Träger der neueren französischen Musik, werden in sorgfältiger Auswahl zur vollen Geltung kommen. Das Programm, welches zum Eintritt berechtigt, wird beim Portier der Musikakademie zu erhalten sein.

In der Omnia veranstaltete gestern die Landeskommision für die Erhaltung der Kunstdenkmäler einen Vortrag. Julius Wälder sprach über die ungarischen Barock-Kunstdenkmäler, welcher Bauhilf nach seiner Meinung von Meistern aus der Gegend des Comossee, von den Familien Spozzo, Rador usw. in Ungarn eingeführt wurde und namentlich in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts florirte. Als Meister des Barockstils haben sich um diese Zeit die Familien des Carlo und Martinelli einen Ruf gesichert. Als letzte Meister dieses Stils führte der Vortragende Franz Hillebrandt und Melchior Hejese an. Der interessante Vortrag war mit zahlreichen Projektionsbildern illustriert.

Die Debreczener Stejan Tika wissenschaftliche Gesellschaft hielt gestern, am Geburtstage des Grafen Stefan Tika, ihre ordentliche Generalversammlung ab, der ein zahlreiches und vornehmes Publikum beizwohnte. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Josef Pokoln unterbreitete Generalsekretär Dr. Josef Tóth den Jahresbericht, der hauptsächlich zur Kenntnis genommen wurde. Sodann folgte eine Reihe von Vorträgen.

**(Konzert.)** Das geliebte Konzert im großen Redoutensaal gewährte uns eine angenehme Ueberraschung. Es stellte sich uns eine junge Sängerin vor, die sich für ihr Debut die Begleitung des Opernorchester verweigert hatte. Jedenfalls ein Beweis starken künstlerischen Selbstbewußtseins, das die Erwartungen des Hörers höher spannte. Aber wir müssen bei aller Prädisposition zu voller kritischer Strenge zugestehen, daß auch diese höher gespannten Erwartungen volle Befriedigung gewannen.

Die Konzertgeberin Frau Grete Drucker, eine hochdramatische Sängerin von prachtvollen äußeren Mitteln und reichem künstlerischen Vermögen, fesselte schon durch den optischen Reiz ihrer Erscheinung: der schlanken föhlich-hobelsvollen Gestalt, das dunkle flammende Auge, eine Fülle in einer Robe, die tausend Frauenherzen vor Sehnsucht und Reid höher schlagen ließ. Dem optischen Sieg folgte der akustische. Frau Drucker besitzt einen hellen, echt dramatischen Sopran von sieghafter Kraft und Fülle und beständigem Wohlklang, der auch das stärkste Joure abelt. Wir möchten indes die intellektuelle, die seelischen Vorzüge der Künstlerin höher einschätzen. Die Stimme der Konzertgeberin, von einer Reife, der Kammerfängerin Eliza gebildet, ist durch beste Schulung gegangen, Tonbildung, Atemführung, Resonanz, Vokalierung sind tadellos, das schwere, metallische Organ fügt sich mühelos in ein nobles ebennmäßiges Legato und gibt im Kopion durchsichtig schimmernden Glanz frei. Geschmad der Phrasierung, klare Prägnanz der Deklamation, Flug heberscheren warmbelegten Ausbruch offenbar die erste Arie: Rüdchens poesiedoller Monolog aus der „Widerrspenigen Jähmung“, der immer wieder verlockenden Meisteroper von Hermann Göb, nach der man doch immer wieder Sehnsucht empfindet. Nobles stilistisches Empfinden und dramatische Kraft auch des Ausdrucks offenbarte die Künstlerin mit einer Arie Glucks, beständige Wohlklangfülle des Organs und heißes Temperament mit der schwungvoll vermittelten Arie der Gioconda. Die feineren Regsamkeiten der Liederfängerin traten in der Wiedergabe von Brahms „Meine Liebe ist grün“, Weingartners „Liebesfeier“ und Richard Strauß schmissiger „Cäcilie“ — alle drei mit Dreifester — zutage. Allerdings hätten wir von einer Sängerin mit der Begabung von Grete Drucker erwartet, daß sie Strauß' „Cäcilie“, das übrigens stürmisch zur Wiederholung geordert wurde, nicht nach der traditionellen Egabione gestaltet, vielmehr dem wechselnden poetischen Stimmungsgehalt der drei Verse in Tempo, Dynamik und Ausdruck mit schärferer Charakteristik entspricht. Den blendenden Schluß des Programms bildete die machtvoll belebte Djean-Arie, eine der schwierigsten Aufgaben dramatischen Gesanges. Für den triumphalen Erfolg der Konzertgeberin spricht es, daß sie am Schluß des langen Programms noch eine Zugabe leisten mußte. Am Anfang stand die von Direktor Wader mit ungewöhnlichem Temperament geistvoll beschränkte Ouverture zu „Theron“. Es gab in dem dichtbestetzten Saale Stürme endlosen Beifalls. Wir denken, der Dirigent und die Künstlerin werden sich auch noch im Opernhause begegnen.

**(Madrigalabend.)** Die zweite im großen Andenksaal stattgefundene öffentliche Veranstaltung der Ungarischen Madrigalvereinigung brachte in sorgfältig vorbereiteter, hanglich vornehmer abgetöner Wiedergabe abermals eine geschmackvolle Auswahl von Meisterwerken der Madrigalkomposition. Neben Claude le Jeune, Gesualdo di Venosa, Jannquin, Scandelli, Monteverdi, Valentini und Orlando di Lasso war auch Béla Bartók mit der meisterhaften Bearbeitung florentinischer Volkslieder für gemischten Chor mit Klavierbegleitung auf der Vortragsfolge vertreten. Willkommene Abwechslung brachten in die Gesangsbeiträge die

gefälligen Darbietungen der mitwirkenden Schwestern Eta (Cello) und Marie (Violine) Breuer. Der vorzreffliche, uner müdliche musikalische Leiter der Aufführung, Professor Hammerich Laq, stand im Mittelpunkt herzlicher Beifallsäußerungen.

**(Liederabend.)** Eine zahlreiche und vornehme Zubörschaft fand sich zum Arien- und Liederabend der Konzertfängerin Frau Anna R. Kélegyházy im großen Redoutensaal ein. Die Künstlerin lieferte im Rahmen eines reichhaltigen Programms, das nebst Operarien von Mozart, Nicolai und Hubay auch eine stattliche Reihe deutscher und einheimischer Kompositionen umfakte, neuerliche Beweise einer auf geschmackvolle Vortragsweise gestützten gefälligen stimmlichen Begabung. Die Konzertgeberin, wie auch der mitwirkende Geiger Alfred Koller fanden viel freundlichen Beifall.

Das Auftreten von Gizi Bajor und Adelina Kaula. Hier geben dem heutigen Abend im Stadttheater die Bedeutung und den Glanz einer Festvorstellung. Gizi Bajor läßt in der musikalischen Fantomime „Mojácsis und Siki'se“ „A tükör“ ihre sensationelle Gestaltung als Pierrette bewundern, während Adelina Kaula-Adler als Rosina im „Barbier von Sevilla“ ihre vornehme Gesangskunst glänzen läßt. In „A tükör“ sind es überdies Dr. Viktor Dalnoky, der mit seinem erschütternden Pierrot und Ernst Tarnoc, der mit seinem gelanzten Harlekin die Zuschauer zum höchsten Beifall hinreißt. Im „Barbier von Sevilla“ wird die Titelpartie Emerich Ballo von der kön. Oper, den Bartolo Hegedüs, den Grafen Almasiva Comio, den Basilio Lakatos singen.

Das Budapest Theaterpublikum wird die auch im Ausland akkreditierten Koryphäen der Operettenkunst: Emmy Kofary und Ernst Kiraly Freitag, 27. d., im Stadttheater wiedersehen, und zwar bei der Erstaufführung der Operette „Diadalmas asszony“. Das Publikum wird diesem Doppelauftritte ein besonders starkes Interesse, da ihm der großartige Erfolg des Künstlerpaars in der Buttykay-Földeschen Operette „Az ezüstiraly“ noch in lebhafter Erinnerung steht. Karola Tiska, Josef Sziklai, Alexander Horti und Rudolf Siki ergänzen mit prächtigen Gestaltungen das Ensemble, welches die schönsten Gelangnummern, amüsante Scherze und fulminante Tänze in die glanzvoll ausgestattete Vorstellung hineinbringen wird.

Das Ehepaar Göth, Margit Makay, Franziska Gál, Mariska Balla und Lukács spielen auch heute, Dienstag, im Lustspieltheater die Hauptrollen des Lustspiels „Az Ur szölleje“. Auch die Sonntagsvorstellung dieses Stückes fand vor ausverkauftem Hause statt.

Im Königstheater findet Freitag, die 650. Aufführung von „Janos vitéz“ statt. Die Titelrolle spielt auch diesmal Sari Fedák.

Eugen J. Terjányhys Schwank „Szidike“, dessen Erstaufführung im Ungarischen Theater Samstag stattfindet, ist die erste dramatische Arbeit des ausgezeichneten jungen Schriftstellers. Das aus dem Leben der Gegenwartsmusiker geschöpfte Sujet ist von besonderer Originalität und die humoristischen Wendungen des Stückes verheßen dem Publikum eine Reihe heilerer Abende.

Das neue Programm des Theaters auf der Andrássystraße hat einen außerordentlichen Erfolg davongetragen. Das bravourös geschriebene Dramalet „Cirkusz“ von Emerich Fajekas, die melodische Operette Reinhardt's „Pajkos grizettek“, die Bauernblutete Stimmund Möricz' „Hány óra, Zsuzsi?“ lösten demonstrativen Beifall aus. Ebenso fanden das Lustspiel „Baj vad“ und die Posse „A moly“ reichen Beifall. Das Programm wird nun täglich vor total vollem Hause gespielt.

Die erste Nachmittagsvorstellung von „Tökmas“ findet zu ermäßigten Preisen Sonntag, 29. d., um halb 4 Uhr im Renaissance-theater statt. In den Hauptrollen sind Kozsi Jozsef, Csorlos, Szarjany und Csira Turzjo beschäftigt.

Nun sind es schon sechzig volle Häuser, die den großen Erfolg der Operette im Hauptstädtischen Operetten-theater „Marinka, a táncosnö“ bezeugen. Das Stück wird an allen Abenden dieser Woche gespielt.

Im Intimen Kabarett wird das neue großartige Repertoire jeden Abend von halb 8 bis viertel 10 Uhr, die sensationelle Kinderdarstellung Donnerstag und Samstag nachmittag und Sonntag vormittag aufgeführt. Karten ohne Vorverkaufsgeld können an der Kasse (Theresienring 46) gelöst werden.

**Konzerte der Harmonie:** Die Stefan Bártos-Gedenkfeier findet heute statt. (Musikakademie, halb 9 Uhr.)

Liederfängerin Frau Emerich Felö und Dr. Franz Pogány, Mitglied der Oper, geben heute ihren Solo- und Duettensabend. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Dr. Flora Bégheln-Deákhs Lich-Abend am 28. d. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Opernsängerin Jolan R. Baranyan gibt mit der Violinkünstlerin Ananka B. Bolermann am 29. d. einen gemeinsamen Abend. (Redoute, halb 9 Uhr.)

Martin Alaf, ehemaliger Korrespondent des Handelsmuseums in Kgypten und im Sudan, hält Mittwoch nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Die Kinder der Natur“ einen Vortrag.

Im Kammerkino wird der Film „Nevelökönny“ (Das Kind des Ghettos) heute und jeden Tag, sowie „Sehonnai“ mit Tibor Lubinsky in der Titelrolle aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um halb 5, viertel 7, 8 und dreiviertel 10 Uhr.

„Rana“, Zolass sensationell interessanter Roman, wird auf dem Film diese Woche ausschließlich im Divolikino aufgeführt.

In der Omnia wird täglich „Az örök esend tornya“ und ein dreierter Film, den Boguslawski Carpenter-Demjen darstellend, zur Aufführung gebracht. Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Sie müssen sich Zolass weltberühmten Roman, der ausschließlich im Divolikino aufgeführt wird, ansehen.

„Napkelet liloma“ (A pekingi fruska) hat in der Urania durchschlagenden Erfolg erlangt. Die Hauptrollen des reizenden, heiteren, in orientalischem Milieu spielenden Romans ist Constante Talmagde, die jedermann eroberl. Außer diesem ausgezeichneten Film hat die Urania

**IFJ. VAJDA DEZSÖ**  
IV. KERÜLET, KORONAHÉRCÉG-UTCA 8. SZ.  
**Selyem, szövet**  
sima és mintázott francia grenadinok  
Harisnyák, keztyűk, trikóárúk  
— stb. nagy választékban. —

**Amerik. Asthma** -pulver Asthmalin  
(ges. gesch.) — Überall erhältlich —  
Eksportier-derlage: Apotheke Josef v. Török A.-G. Budapest VI., Király-u. 12.

noch glän-  
ausgerollt  
viertel 7,  
rühmt e

Zu-  
erster  
schauern  
alten An-  
Uebertrach  
Sie haben  
unglaublich  
ein sehr  
M.A., oh  
Spiel nicht  
Der recht  
Mandl un-  
gen gehö-  
nes 3:0.  
gut, ihre  
auswüzen  
eigenen  
merkenber  
— 3. Be-  
bürtiger G-  
beider Ma-  
und kann  
Beriebige  
M.A. 3.  
Spiel sehr  
M.A.—M.A.  
leten über  
verbleiben  
Klasse.  
rohes Sp-  
der über e-  
reihe der  
M.C.—33  
ebenbürtig  
(M.A.C.)  
hinner  
rium über  
Teststrie-  
schung); 3  
Re-  
metkamp-  
mering 1  
Bertha—3  
Admiral  
don. Die  
mit folger  
Tottenham  
dersfeld  
berland  
Frost—M  
North-C  
0:0; Her  
Middles-  
Ath-  
leten aus  
kampfs  
Nemethy  
juliate m-  
ter. 1. 3  
3. Rauch  
Laufen  
Min. 00.8  
Fried (O-  
über 50  
Nemethy  
tem Kan-  
dritter. U-  
gelegenhe-  
des Unte-  
eine Eng-  
zebeitz  
General-  
ministeri-  
stadi am-  
erjudite  
dionbaue  
zur definit  
Kommissi

Re-  
nen, die  
erfreuter

1.  
(Gatali  
(G. Szar-  
geil, An-  
nia Vinc  
Längen  
metten 2  
pari III.

2.  
(Riki  
(Sauer)  
nen, och  
Buchwert

3.  
(Gimp)  
(Sauer)  
Länge 49  
Totalität

4.  
(Rafon  
fém (Se  
Totalität

5.  
(Binde-  
lab) drin-  
jahr 20  
200:120  
11:10 U.

6.  
(Mim  
Aprés (S  
Gondocs  
Kampf r  
zurid do  
200:260

nach glänzende amerikanische Burlesken in ihr Repertoire aufgenommen. Die Vorstellungen begannen am 5. d. d. Viertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Sport.

Zusammenfassende vom Sonntag. Meisterschaft erster Klasse. FC-MK 2:0. Vor circa 35.000 Zuschauern fand Sonntag das Zusammentreffen der beiden alten Rivalen statt. Der Wettkampf endete zur größten Überraschung mit dem sicheren Siege der Franzstädler.

Resultate vom Ausland. Paris. Länderwettkampf Schweiz-Frankreich 2:2. Wien. FC-Simmering 1:1; Rapid-WAC 2:0; Amateure-Wacker 4:2; Vienna-Bienna 2:2; Hakoah-Klubsport 1:1; WSK-Nomira 1:0. Prag. Slavia-Deutscher FK 2:1. London.

Athletik. Wie wir voraussehen, gingen unsere Athleten aus dem in Meran abgehaltenen Berufungswettkampf als Sieger hervor. Geró und Benedek wurden erste, Kemethy nach hartem Kampf zweiter.

Ungarisches nationales Stadium. In dieser Angelegenheit fand heute nachmittags unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Grafen Kund Lieberberg eine Enquete statt, der unter anderem auch Albert Beresichy, der penf. Staatssekretär Eugen Karafiat, General Karl Raics, sowie Delegierte des Honvedministeriums, des Armeecorpskommandos und der Hauptstadt anwohnten.

Kapostasmegeherer Rennen. Die gestrigen Rennen, die sich eines außerordentlich regen Zuspruchs erfreuten, hatten die folgenden Ergebnisse: 1. Rennen. Ade. Burellius Reintintin (Gutai) erstes, Spinette (L. Szabo) zweites, Koffeb (S. Szabo) drittes.

2. Rennen. Gestüts Batomppöste Apró (Kipóváth) erstes, Tródiat (Bakó) zweites, Raja (Sauer) drittes. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, acht Längen zurück das dritte.

3. Rennen. Graf D. Wendebins Adakós (Simp) erstes, Áta Troll (Pelzer) zweites, Lángzó (Sauer) drittes. Unplaciert: Serwius. Sicher mit einer Länge gewonnen, eine halbe Länge zurück das dritte.

4. Rennen. Gestüts Batomppöste Dolmein (Kafóváth) erstes, Bifelnus (Báder) zweites, Képfény (Peller) drittes. Sicher mit 1/2 Längen gewonnen. Totalisateure 200:400, Buchwetten 11:10 I, 1/2 auf II.

Offener Sprechsaal. \*)

Trencianské-Teplice (Trencsénteplicz) Slovensko.

Legjobb és legeredményesebb természetes forrásaink (38-42) kénes gyógyforrások, melyek közelről a tükör- és kádifürdőben fakadnak. - Radioaktiv kénes iszapfürdő.

rheumát, csúzt, köszvényt, neuralgiát,

csont- és borbajokat, hánulócokat stb. sikerrel gyógyítanak. - Fizikai gyógyintézet: vizkezelés, szénasav- és gyógyvizes fürdők, lag- és iszapfürdők, Röntgen, medicó- és fiziotherapia (Zander), inhaláció, kéz- és villanymasszázs. - Új modern uszoda homokfürdővel. - Igargatószági házak: Grand-Hotel, Sinaház (fürdők a házban), forrásudvar stb. - Festői vidék.

Lakás, ellátás és fürdővel napi 40 Ké-től feljebb. Gyengevalutájú országok vendégei legmesszebbmenők kedvezményeket élveznek.

Trencianské-Teplice fürdőigazgatósága.

Falsche Zähne per Stk. K 400.- Brillanten, Perlen, Platina, Gold- und Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen kauft Mendelsohn, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 60. - Telefon 121-56.

ÁRVA LEÁNY

hugomat, izr., csinos, fiatal, háziasan nevelt, intelligens urleány, ferjbez adnám intelligens kereskedőhöz vagy biztos jövedelmű állásban levő tisztviselőhöz. Elhalt szüleitől öröklött négyzetos lakáshoz való teljes burtorzat, zongora, képek, szőnyegek, ezüstök, családi ékszerek, porcellánok, teljes finom és gazdag kelengye és készpénzhozamánya van.

BRILLANTEN Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkaufe niemand, die man sich nicht überzengt von den Tagespreisen Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27, der Juweliere Ecke Vas-utca.

MÜBUTOR LAX butorárúház Vörösmarty-u. 1, Almássy-tér sarok. Vidékre csomagolás és perzsaszőnyegek vétele és eladása

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Muzem-körút Nr. 21. - Telefon: József 103-72.

Kellermeister,

38 Jahre alt, spricht deutsch, ungarisch u. slowakisch, mit langjährigem Befähigungsnachweis, energisch, selbständig u. nüchtern, in Flaschenweinbehandlung sowie in Weineinkauf und Uebernahme vollständig versiert, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefällige Zuschriften unter „Kellermeister“ an die Exp.

Falsche Zähne 600 Kronen per Stück

Gold, Silber, Platina und altes Gold zu höchsten Preisen. Einlösung: IV. Beziirk. Kossuth Lajos-utca 11, I. 5. Kassestunden von 8-6 Uhr. 11.

KOMPAGNON

suche ich zu einem seit 25 Jahren bestehenden Gasthaus und Volksunterhaltungslokal wegen Umbau auf eigenem Grund. Kapital wird vielfach sichergestellt. Anträge unter „Sichere, reichliche Existenz“ an die Exp.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51

Mély fájdalommal tudatjuk az egész rokonság nevében, rokoni, jobarálati és ismerőseivel, hogy kedves rokonunk

REICHER MÓR

70 éves korában f. hó 21-én rövid szenvedés után a Szeréteház kórházában jobblétre szenderült. A megholdogultat e hó 24-én, délután 1/5 órakor kiserjük az új izr. rákoskereszturi temető halottasházából örök nyugalomra.

A gyászoló rokonság.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Direktion und die Aufsichtskommission der Ungarischen Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft teilt tief ergriffen mit, dass der Begründer und seit der Gründung Direktionsmitglied der Anstalt

Eugen Minkus

am 23. laufenden Monats nach kurzem Leiden verschieden ist.

Unser verewigtes Direktionsmitglied hat sich durch seine glänzenden geistigen Fähigkeiten, seine rastlose Arbeitswilligkeit und seinen strahlend reinen Charakter unserer tiefen Verehrung, durch den Zauber seiner anziehenden Individualität unserer aufrichtigen Liebe, durch sein unserem Institut gegenüber stets bekundetes väterliches Wohlwollen unserer unvergänglichen Dankbarkeit verdient gemacht.

Wir werden sein Andenken mit aufrichtiger Pietät wahren.

Budapest, 23. April 1923.

Szomorodott szívvel jelentjük, hogy

Augenstein Ödön

kereskedő, tart. főhadnagy folyó hó 22-én rövid, de súlyos szenvedés után 41 éves korában elhunyt.

Temetése folyó hó 24-én délután 1/2 órakor lesz a farkasréti izr. temető halottasházából.

Augenstein Ödönné Krausz Vilma, neje. Sándor és Endre, gyermekei. Augenstein Davidné Spatz Róza, édesanyja, testvérei és a gyászoló rokonság.

Telegramme.

Die Regierungskrise in Jugoslawien.

Belgrad, 22. April. Nach Besprechungen mit dem Parlamentspräsidenten, sowie mit den Parteiführern, darunter dem Führer der Demokraten Davidowics, dem Führer der Agrarier Lazics, dem Führer der slowenischen Klerikalen Korosec und dem Führer der bosnischen Muslimanen Spaho hat der König Pasics mit der Bildung eines Koalitionskabinetts beauftragt.

Die Wahlen in Bulgarien.

Sophia, 23. April. Sonntag fanden in Bulgarien die Parlamentswahlen statt. Sie verliefen im ganzen Lande in vollster Ordnung. Ministerpräsident Stambuliski lehnte Montag früh von seiner Wahlagitationstournee in der Provinz nach Sophia zurück. Die ersten Wahlergebnisse brachten der Regierung einen entscheidenden Sieg. Die Regierungspartei erhielt von den 246 Mandaten der Kammer mehr als 200 Mandate. Der Block der oppositionellen Parteien und die Kommunisten blieben selbst in der Hauptstadt in der Minderheit. Der Erfolg der agrarischen Regierungspartei gewinnt besondere Bedeutung in Anbetracht dessen, daß die Partei gegen die Gesamtheit der Oppositionsparteien kämpfen mußte.

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Die retardierende Wirkung, welche die montägige Prolongation sonst auszuüben pflegte, machte sich heute nicht geltend. Man wußte, daß der verhältnismäßig geringe Verkehr der vorigen Woche für heute nur schwachen Geldbedarf bringen werde, der uns so rascher und leichter gedeckt werden konnte, als

Schwester Der vorer Luftfüh im Mittel-

vornehme rabeid der hätz im tiefer im das nebit aus eine Tonpositen volle Vor- Beaubuna. de Geiger all.

na Taula- oder die Gizi Pajor und Sikias' erreichte be- Mojina im mit glänzen e Dalmoko, ist Tarnog, zum höh- wird die Bar- den Basilio

die auch telenkmit: in Stadt- aufführung im widmet tereffe, da es noch in Ekikat, prächtigen Gefangena nge in die mirb.

giska Gál, Dienstag, Kupfrieis ang dieses die 650. solle spielt

de, dessen Samtag ausgezeich in der Zi- Dignat- tisches ver- be.

auf der en Erfolg Dramalette Operette Gionund en Beifall die Bosse un täglich

Tökmag- un halb- en Haupt- nd Elvira

die den tische u bezeich- er Woche

ene groß- biertel 10 sttag und aufgeführt. der Kasse

ente statt. rang Po- Gold- und an 28. d. er Biolin- d. einen dent des alt Mitt- ia unter 29. Nevetö tag, sowie le aufge- biertel 7, inter- diese aufge- bk esend bettkampf gebracht. erühm- Tinali- at in der e Haupt- en Mitieu edermann e Urania

50 8. SZ.

**Wohngeld** mit 5-4 Prozent, also billig zu haben war. Die Spekulation sah sich infolgedessen nicht veranlaßt, Reserve zu beobachten, sie konnte sich betätigen und tat dies auch in ziemlich ausgiebiger Weise. Der Verkehr war ein recht lebhafter, die Kurse der meisten Effekten gingen mehr oder minder beträchtlich in die Höhe, namentlich waren heute auch Bankaktien bei steigenden Kursen stärker gesucht. Die gebesserte Tendenz hielt bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs an und blieb auch an der Nachbörse in Geltung.

Die Kurserhöhungen betragen für Oesterreichische Kredit 2300, Eskompte 725, Ungarisch-Italienische Bank 500, Vaterländische Bank 400, Hypotheken 475, Bosnische Agrarbank 700, Innerstädter Sparkasse 800, Leopoldstädter 150, Ungarische Affekuranz 40.000, Ludaester Mühle 1500, Viktoria 5000, Salgó 6500, Allgemeine Kohlen 3000, Urifänger 25.000, Szászváros 5000, Borfoder 2500, Ziegel 3000, Obergerungische 8000, Drajsche 2000, Magnesit 30.000, Keramische 7500, Staatsbahn 28.500, Kova 1500, Truht 1000, Levante 2000, Bier 1700, Kima 1100, Ganz 300.000, Landwirtschaftliche Maschinen 4000, Frankl 2000, Györfly 1500, Kühne, Lang, Teudloff je 2000, Stahl 5000, Schlick 1250, Kaiser 7000, Sja 3000, Athenäum 2500, Braßler 1500, Glühlicht 4000, Aktienbier 1500, Fellen 28.000, Flora 2000, Gishwindt 3500, Kunstdünger 3000, Kattun 2500, Königsbier 1600, Bürgerbier 2000, Krauß 3000, Zucker 10.000, Auer 2000, Ganz und Flachs 3500, Baumwolle 2000, Del 3000, Szedgeder Hansf 6000, Szika 1000 usw. Niedriger waren Ung. Kredit 500, Britisch-Ungarische 200, Ung. Allg. Sparkasse 500, Beocsiner 10.000, Reusitzer 1500, Hofherr 2000, Zabolauer 2000, Rationale Holz 4000, Boni 1000, Wolfmäsche 1500, Papier 1700, Keleni 1500, Klefeld 1250, Summi 1000, Georgia 1000 K.

**Ämtliche Notierungen. (Anfangs- und Schluszkurse.)**

|                                   |                               |                               |                                |                                   |                             |                                  |                                 |                               |                                |                               |                               |                             |                                |                                  |                               |                                |                            |                              |                                |                                 |                              |                          |                             |                          |                           |                             |                       |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|--------------------------------|----------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|----------------------------|------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|------------------------------|--------------------------|-----------------------------|--------------------------|---------------------------|-----------------------------|-----------------------|
| <b>Banken:</b>                    | Ung. Kredit..... 45500 42500  | Oest. Kredit..... 13000 14000 | Brit.-Ung. Bank..... 6800 6500 | Anglobank..... 12500 12500        | Bosn. Agrarb..... 5500 6000 | Gewerbekbank..... 5300 5300      | Bodenkredit..... 35000 33000    | Vaterl. Bank..... 11900 11200 | Hermes..... 2500 2500          | Agrarbank..... 33000 35000    | Realitätenbank..... 1850 1950 | Verkehrsbank..... 3300 3250 | Hypothekenbank..... 2350 2575  | Handelskreditbank..... 4000 4000 | Eskomptebank..... 7900 7500   | Banca Ung.-Ital..... 2400 2650 | Städtebank..... 1600 1525  | Merkur..... 2575 2100        | Nat. Spk. u. Bk..... 2400 2450 | Kommerzialbank..... 47000 47000 |                              |                          |                             |                          |                           |                             |                       |
| <b>Sparkassen:</b>                | Innersädtische..... 3200 4200 | Leopoldstädter..... 1700 1500 | Ver. Hptst..... 8500 9000      | Ung. Allgem..... 9000 9500        | Landeszentr..... 9000 8000  | Vaterl. Spark..... 61000 63000   |                                 |                               |                                |                               |                               |                             |                                |                                  |                               |                                |                            |                              |                                |                                 |                              |                          |                             |                          |                           |                             |                       |
| <b>Assekuranz:</b>                | Ung. Assk..... 220000 250000  | Fonciere..... 23000 21000     | Ungar.-Franz..... 10000        | Pannonia..... 35000 35000         |                             |                                  |                                 |                               |                                |                               |                               |                             |                                |                                  |                               |                                |                            |                              |                                |                                 |                              |                          |                             |                          |                           |                             |                       |
| <b>Verkehrsunternehm.:</b>        | Adria..... 85000 80000        | Atlantica..... 27500 25750    | Strassenbahn..... 6900 6950    | Stadtbahn..... 5250 4900          | Bur..... 7000 6700          | Miskolcer..... 9800 9200         | Südbahn..... 17000 17500        | Levante..... 110000 105000    | Nova..... 25000 26000          | Staatsbahn..... 100000 112000 | Trust..... 24500 25500        |                             |                                |                                  |                               |                                |                            |                              |                                |                                 |                              |                          |                             |                          |                           |                             |                       |
| <b>Bergwerke und Ziegelfabr.:</b> | Beocsiner..... 160000 150000  | Borsoder..... 33000 37000     | Szentlörincer..... 21000 21000 | Zieg. und Zement..... 26000 30000 | Nordungarische              | Esz.-Szászváros..... 61000 65000 | O.-u. Berg u. H. 105000 103000  | Isván..... 10250 10250        | Stein Dampf..... 24000 23000   | Drajsche..... 48000 45000     | Magnesit..... 35500 31000     | Asphalt..... 8500 9500      | Ung. Allg. Kohl. 373000 355000 | Keram..... 32000 33000           | Nagybányos..... 17000 16300   | Salgótarján..... 155000 144000 | Neusitzer..... 30000 31000 | Urifänger..... 225000 240000 |                                |                                 |                              |                          |                             |                          |                           |                             |                       |
| <b>Eisenw. und Maschinen.:</b>    | Koburg..... 17000 13000       | Csaky..... 8600 8900          | Landw. Masch..... 41000 42000  | Waffenfabrik..... 280000 285000   | Frankl..... 21000 22500     | Ganz-Danubius 2400000 2350000    | Ganz-Elektrizität 280000 285000 | Kistarsaer..... 17750 17750   | Györfly-Wolff..... 22750 23000 | Hofherr..... 56000 56000      | Kaszab..... 18500 17500       | Kühne..... 26000 26000      | Lang..... 52000 50500          | Lipták..... 5700 5200            | Allg. Maschinenf. 19500 18000 | Ung. Stahl..... 90000 86000    | Ung.-Belg..... 33500 33000 | Motor..... 18000 17750       | Bleiwarenfabrik 9400 8600      | Chem. Maschf. 13000 12500       | Györer Waggonsf. 27500 24500 | Rimamurányos 27500 26550 | Roessemann..... 28000 25500 | Schlick..... 25000 23500 | Schuller..... 16250 16000 | Teudloff-Dittr. 18000 17500 | Vörögi..... 6700 6950 |

An der Nachbörse gab es die folgenden Kurse: Ung. Kredit 41,500, Oesterr. Kredit 14,000, Salgó 154,000, Kima 26,400, Staatsbahn prompt 111,000.

**Nicht notierte Effekten:** Südbungarischer Zucker 135,000-140,000, Nagybecskereker Del 2600,-2800, Union Bergw. 5000-5500, Jsolnaer Kunstdünger 40,000-45,000, Hungariabank 2200, Sangya Industrie 2200-2500, Continental Film 1300-1500, Solzbank 850-1000, Joresta 5300-6000, Lloydbank 1250-1400, Melocco 3800-4000, Just 2300-2500, Aluminium 20,000-22,000, Pyramis 4000-5000, Ungarisch-Deutscher Landwirtschaftl. Verband 15,000-20,000, Ung. Landw. Masch.-Kreditinstitut 6000-7000.

**Bezugsrechte:** Viktoriamühle 66,000-67,000, Hermes 1200-1300, Bischöfl. Weink. 2800-3000, Spodium 37,000-39,000.

**Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.**

23. April. (Schluszkurse.)

|                               |                                  |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Oesterr. Kronen 0.0660-0.0690 | Belgische Frank..... 269-279     |
| Mark ..... 0.1875-0.20 1/2    | Schweizer Frank..... 860-890     |
| Sokol ..... 139.50-145.50     | Englische Pfund..... 21855-22455 |
| Dinar ..... 47-49             | Dollar ..... 4710-4860           |
| Lewa ..... 35-37              | Holländ. Gulden..... 1836-1896   |
| Lei ..... 23-25               | Dänische Kronen..... 886-916     |
| Polnische Mark 0.0960-0.1080  | Schwed. Kronen..... 1253-1303    |
| Lira ..... 237-247            | Norweg. Kronen..... 839-869      |
| Franz. Frank..... 316-326     | Napoleon..... 17200              |

**(Salgótarján Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft.)** Die Direktion dieser Gesellschaft wird der für den 3. Mai l. J. einzuberufenden Generalversammlung den Antrag stellen, von den nach Abzug der reichlichen Dotierung des Wertverminderungs-, des Erneuerungs- und des ordentlichen Reservefonds und nach Abzug der durch die Statuten vorgeschriebenen Beträge verbleibenden 145.596.442 Kronen dem Beamtenpensionsfonds 10.000.000 Kronen, der Pensionsabteilung der Arbeiterbrüderlade 10.000.000 Kronen, dem den Namen Dr. Franz Chorin führenden Sanatorium 5.000.000 Kronen und kulturellen und gemeinnützigen Zwecken 5.000.000 zu widmen und als Dividende nach den 322,500 Stück dividendenberechtigten Aktien per Aktie 300 K. zur Verteilung zu bringen und die verbleibenden 24.266,425 Kronen zugunsten des Jahres 1923 vorzutragen. Die Direktion wird ferner beantragen, das Aktienkapital um 650.000.000 Kronen in der Weise zu erhöhen, daß der gegenwärtige Nennwert der im Umlaufe befindlichen 500.000 Stück Aktien zu Lasten des Reservefonds von 200 K. auf 1000 K. per Stück hinaufgesetzt, dann weiter 250.000 Stück Aktien über je 1000 K. Nennwert neu ausgegeben und auf diese den alten Aktionären das Bezugsrecht im Verhältnis 2:1 angeboten werde.

**(Vom Valuten- und Devisenmarkt.)** Die Züricher Depesche brachte heute keine bemerkenswerten Veränderungen in der Bewertung der Devisen. Die ungarische Krone blieb wie Samstag 0.11, Berlin wurde um 5 Punkte auf 0.0210, Belgrad um 7 1/2 Punkte auf 552 1/2, Sophia um 15 und Warschau um 5 Punkte herabgesetzt, dagegen die französische Devisen um 7 Punkte erhöht. Der Berliner Markt war nach den bewegten Tagen der vorigen Woche heute den Kurs des Lewa um 1 und der polnischen Reichsbank war von Erfolg begleitet, es gab heute nur unwesentliche Fluktuationen und die Kurse bewegten sich ungefähr auf dem Niveau vom letzten Samstag. In Prag notierte die ungarische Krone heute 0.72. Die ungarische Devisenzentrale setzte heute den Kurs der Lewa um 1 und der polnischen Markt um 65 Punkte herab und erhöhte den Kurs des Pfundes um 20 und des Dollars um 5 Punkte.

**(Kapitalserhöhungen.)** In der Budapest Finanzwelt werden einige Kapitaltransaktionen in Erwägung gezogen. Man erzählt von Verhandlungen zwischen dem Vester Ersten Vaterländischen Sparkassenverein und der Niederösterreich. Eskompte-Gesellschaft betreffs Erhöhung des Aktienkapitals der Vaterländischen Bank. Zwischen der Banca Commerciale Italiana und der ungarischen Interessengruppe der Banca Ungaro Italiana dürften ebensolche Verhandlungen gepflogen werden. Angehtlich sind die Vorverhandlungen anlässlich der Anwesenheit des Mailänder Direktors Rigi in der ungarischen Hauptstadt mit Hofrat Dr. Anton Ober eingeleitet worden. Die Zentralbank der Deutschen Sparkassen verhandelt mit den Berliner Interessenten der Ungarisch-Deutschen Bank ebenfalls betreffs einer Kapitalstransaktion. Die Zentral-Hypothekenbank Ung. Sparkassen gedenkt, eine Reorganisation und auch eine Kapitalserhöhung von 34 1/2 Millionen Kronen auf 70 Millionen Kronen vorzunehmen.

**(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.)** Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Börsenkammer die Merkantilbank und die Kontinentallbank wegen Ordnungswidrigkeiten bei der Effektenablieferung vom Arrangement ausgeschlossen. — Aus London wird gemeldet, daß die englischen Kohlengrubenbesitzer wegen der großen deutschen und französischen Kohlenbestellungen den Preis der Auslandskohle um 5 Sch. pro Tonne erhöht haben. — Wie aus Prag gemeldet wird, findet am 14. Mai eine außer-

ordentliche Generalversammlung der Bohemia bank statt. Auf der Tagesordnung steht auch ein Punkt betreffend die Beschließung der Liquidierung. — Der Banknotenumlauf in Oesterreich ist in der zweiten Aprilwoche um 78.7 Milliarden gestiegen und betrug am 15. April 4388.7 Milliarden Kronen.

**(Zinsföherhöhung der Deutschen Reichsbank.)** Aus Berlin wird telegraphiert: Die Deutsche Reichsbank hat den Wechseldiskont von 12 auf 18 Prozent und den Lombardzinsfuß von 13 auf 19 Prozent erhöht. Zur Begründung der Erhöhung führte der Reichsbankpräsident Dr. Hakenstein in der Zentralauschussitzung der Reichsbank unter anderem aus, daß der Abwehrkampf gegen den Ruheinfall und die Stützungsaktion der Mark es erforderten, daß von der deutschen Wirtschaft nur der unmittelbare und für die nahe Zukunft notwendige Devisenbedarf gedeckt wird und die hiefür nicht notwendigen Devisen herausgegeben werden. Die Reichsbank würde einer Betätigung von Sonderinteressen und des Eigennutzes mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ohne Rücksichtnahme auf die Person oder Firma entgegenreten.

**(Bestrafung von Börsenmitgliedern.)** Der Börsenrat hat gegen drei Börsenmitglieder aus dem Grunde, weil sie ihren Verpflichtungen am Samstag vom 21. März nicht pünktlich nachgekommen sind und dadurch die Arbeit des Giro- und Kassenvereins störten, das Disziplinarverfahren eingeleitet und heute in dieser Angelegenheit das erachtete Urteil im Börsensaal ausgehängt. Es wurden verurteilt Tibor Baltazar zum Ausschluß von der Börse für die Zeit vom 3. bis 17. Mai und Eugen Rózer und Paul Schiffer zum Ausschluß für die Zeit vom 3. Mai bis zum 3. Juni.

**(Die Entwertung der Mark.)** Aus Berlin wird telegraphiert: Infolge der fortgesetzten Geldentwertung hat der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrags für 1923 völlig neu aufgestellt werden müssen, wobei den in fremder Währung zahlenden Ansätzen ein Umrechnungskurs nach dem Dollarstand von 1:20,000 zu Grunde gelegt wurde. Der Ausgabebedarf des Haushaltsministeriums ist von 84.5 Milliarden auf 1.4 Billionen Mark gestiegen, der des Extraordinariums von 21 Milliarden auf 808.7 Milliarden Mark. In diesem Gesamtzuschußbetrag von 2.2 Billionen Mark sind die Mittel für die eigentlichen Reparationszahlungen gar nicht enthalten, da eine Abmachung über ihre Bemessung für 1923 nicht getroffen wurde. Beispielsweise mußten allein für die interalliierte Rheinlandskommission 38 Milliarden Mark, für die Unterhaltung der Besatzungstruppen und der damit zusammenhängenden Leistungen 228.3 Milliarden Mark eingestellt werden. Die Ansätze für Bauten für die Besatzungstruppen mußten von 103 auf 308.4 Milliarden Mark erhöht werden. Die Unterbringung der Ueberwachungskommission kostet anstatt 147 Millionen Mark jetzt 4.4 Milliarden Mark.

**(Kosturfe.)** In den Wechselstuben und Privatbankhäusern kommen seit einiger Zeit wieder Käufe und Verkäufe in Losen vor. Die ländliche Bevölkerung kauft noch immer gerne Lose, während das kleine Stadtpublikum heute oft gezwungen wird, sich von den jahrzehntelangen besessenen Losen — die einzigen Chancen der Besserung der Lage — zu trennen. Die Kurse gestalten sich folgendermaßen: Neue ung. Kreuzlose 135 K., alte ung. Kreuzlose 100, ital. Kreuzlose 5500, lombert. Hypothekenlose 480, subskr. Hypothekenlose 250, Vaterländische Sparkassenlose 290, Theißlose 1000, Dombaulose 120, Elftabeth-Sanatoriumlose 110, Jó sziv-Lose 100, vierperz. Hypothekenlose 900, dreiperz. Hypothekenlose 800 K. per Stück. Das Promessengeschäft hat infolge der



schwierigen Herstellung der Promessen ganz auf gehört.

(Vom Getreidemarkt.) Der Verkehr auf dem Getreidemarkt war heute ziemlich lebhaft, doch beteiligten sich nur die Provinzmühlen am Einkauf, da die hauptstädtischen Mühlen die geforderten Preise, die bis 29,000 ab Station erhöht wurden, nicht bewilligten. Weizen Roggen 17,500 ab Station, Mais, prompt, erzielte 14,000 bis 14,500 K., Mitte Mai 16,000, Ende Mai 17,000 K. ab Verladestelle. Hafer 14,500 bis 15,000 K. ab Station, 15,500 bis 16,000 ab hier. Futtermittel 14,000 bis 14,500, Braugerste 15,000 bis 16,000 K. ab Station. Ueber den heutigen Verkehr werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Weizen, 76 Kg. 27,500 bis 27,750, 78 Kg. 27,500 bis 28,000, Roggen 17,000 bis 17,500, Futtermittel 14,000 bis 14,500, Braugerste 15,000 bis 16,000, Hafer 15,250 bis 15,750, Mais 14,000 bis 14,500, Kleie 78 bis 80, Luzerne 800 bis 1000 K.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss). Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Berlin, 23. April. (Abendverkehr.) Prag 840.—, Amsterdam 11,000, London 131,000.—, New York 28,100.—, Paris 1870.—, Brüssel 1680.—, Mailand 1390.—, Zürich 5100.—

Zürich, 23. April. (Abendverkehr.) Devisen: Budapest —11, Berlin —0192, Wien —0077%, österr. Banknoten —0077%, Warschau —0116, Bukarest —, Sofia 4.05, Belgien 5.55, Prag 16.41%, Mailand 27.32%, Paris 36.82%, Brüssel 31.80, London 2565.50, New York 551.—, Amsterdam 216.—, Kopenhagen 104.25, Stockholm 147.50, Christiania 98.75, Madrid 84.50, Zürich 5100.—

Auswärtige Börsen.

Berlin, 23. April. (Effektenbörse.) Zu Beginn der heutigen Börse lagen zahlreiche Kaufaufträge seitens des Privatpublikums und anscheinend auch aus dem Auslande vor. Die Anfangskurse stellten sich aber nicht gleichmäßig höher, weil die Spekulation mit Rücksicht auf die bedeutende Diskonterhöhung der Reichsbank zu Abgaben geneigt war. Als aber später die Devisenpreise weiter ziemlich kräftig anzogen, wurde das Angebot geringer und die Kurse bewegten sich bei etwas lebhafterem Geschäft allgemein aufwärts. Die Stimmung behielt aber den Charakter der Unsicherheit bei, weil man sich über die Wirkung der Diskonterhöhung noch nicht klar war. Valutapapiere wurden durchwegs höher bezahlt, Schiffahrtaktien zogen gleichfalls wesentlich an, insbesondere Pafefahrt-, Norddeutscher Lloyd- und Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtaktien.

Wien, 23. April. (Schlusskurse.) Wiener 840.—, öst. Kronenrente 630.—, Fehlbarente 1420, Aprilrente 3500, ung. Kronenrente 7100, ung. Goldrente 70,000, österr. Goldrente 15,800, Anglo-österr. Bank 251,000, Bankverein 150,000, Oest. Kredit 172,000.—, Ung. Kredit 502,000, Ung. Escomptebank —, Länderbank 362,000.—, Mercur 97,000, Oest.-ung. Bank —, Unionbank 205,000.—, Verkehrsbank 75,000, Ung. Hypothekbank 28,000, Finanzbank 799,000, Britisch-Ung. Bank 28,900, Adria 1,500,000, Danub.-Dampfschiff 1,660,000, Kaiserberg 465,000, Staatsbahn 1,210,000, Südbahn 198,000.—, Staatsbahn-Genußschein 890,000, Südbahnprioritäten 590,000, Zuckerteile —, Alotid 288,000, Siemens 67,500, Alpine 650,000, Zellen 420,000, Krump 465,000, Polbhütte 895,000, Rima 326,000, Waffenfabrik 67,000, Koburg 198,000, Oberuna, Berg und Hütten 1,275,000, Salzg 1,830,000, Ung. Allg. Kohlen 4,500,000, Ung. Zuder 6,350,000, Ung. Eisenbahnverkehr —.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 23. April. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Vertrieb: 916 Stück. — Preisnotierungen: Ochsen besserer Qualität von 800 K. bis 980 K., ausnahmsweise — K., mittlerer Qualität von 680 K. bis 780 K., minderer Qualität von 520 K. bis 670 K., Stiere besserer Qualität von 850 K. bis 1000 K., Stiere mittlerer und minderer Qualität von 680 K. bis 800 K., Kühe besserer Qualität von 750 K. bis 900 K., mittlerer Qualität von 640 K. bis 740 K., minderer Qualität von 500 K. bis 600 K., Büffel von — K. bis — K., Jungvieh von 600 K. bis 800 K., Weindvieh von 420 K. bis 480 K., Kälber von 750 K. bis 900 K., alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise sind um 20 bis 30 K. per Kilogramm gestiegen.

Budapester Stierviehmarkt vom 23. April. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Es wurden 1535 Schweine aufgetrieben, wovon 459 Stück unverkauft blieben. Tendenz lebhaft. — Es notierten: Lebende Schweine I. Qualität von 1350 K. bis 1370 K., II. Qualität von 1150 K. bis 1280 K., III. Qualität von 900 K. bis 1050 K., alte Schweine I. Qualität von 1150 K. bis 1250 K., II. Qualität von — K. bis — K., geschlachtete Schweine I. Qualität von 1430 K. bis 1500 K., II. Qualität von 1300 K. bis 1400 K., III. Qualität von 1150 K. bis 1280 K., Schweinefleisch von 950 K. bis 1100 K., alles per Kilogramm. Geschlachtete Kälber von 1050 K. bis 1200 K. per Kilogramm bei jeweiligem Abschlag, Zwitter von 450 K. bis 680 K. per Kilogramm.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft, Bis zur Druckerei verantwortlich: Olga Schmitel.

Allerlei.

(Man tanzt wieder in Handschuhen.) Der neue Geist, der mit Shimmy und Fox-Trot in den Ballsaal eingezogen war, hat mit den alten Gewohnheiten der Tanzsuite rücksichtslos aufgeräumt und auch den Handschuh aus der Tanzgesellschaft verbannt. Doch die alten guten Sitten lassen sich wohl für kurze Zeit vertreiben, aber nicht ausrotten. So kehrt denn auch der Ballhandschuh zurück und in seinen Gesellschaften gilt es bereits in dieser Saison nicht mehr für anständig, mit bloßen Händen zu tanzen. Die Dame braucht also nicht länger mehr im Ängstigen zu schweben, was für schwer vertilgbare Spuren die Hand des Herrn auf ihrer kostbaren Tanztoilette hinterlassen wird. Der elegante Ballhandschuh von heute ist ein ganz glatter, weicher Handschuh. Der schwarze Handschuh, der vor einem Vierteljahrhundert etwa plötzlich als Ballhandschuh auftauchte, ist heute verpönt. Es war in den Tagen der Werte Gilbert, da diese berühmte „Dijaise“ die langen schwarzen Handschuhe berühmt machte, die sie höchst auffällig zu einem hellen Kleide trug. Damals drängte sich der schwarze Handschuh, vorher als eine Mode für „Reichenbütter“ nur bei Begräbnissen geduldet, in die helle Festesende des Tanzsaals. Heute schwärmt man mehr für Farbenharmonien als für Farbenkontraste und ist sogar so weit gegangen, daß das Papier der Zigarette, die die Dame raucht, in der Farbe mit ihrem Kleid übereinstimmen muß.

(Mussolini polizeilich bestraft.) Ministerpräsident Mussolini hatte dieser Tage ein kleines Abenteuer. In der Nähe von Bologna wurde er, als er mit seinem Automobil, das er selbst lenkte, fuhr, wegen Schnellfahrens angehalten und zu einer Geldstrafe verurteilt. Nachdem er die Strafe erlegt hatte, belohnte er den Polizeigebietler, der seine Fahrt unterbrochen und die Geldstrafe diktiert hatte, wegen der treuen Erfüllung seiner Pflichten.

(Ein heißer Juli?) Nach den statistischen Aufzeichnungen der deutschen Wetterwarten scheint ein sehr heißer Juli bevorzustehen. Von 1869 an ist alle sechs Jahre, also in den Jahren 1869, 75, 81, 87, 93, 99, 1905, 1911 und 1917, die monatliche Julitemperatur stets höher gewesen als im vielfährigen Mittel von Mitteleuropa. Mit einer ziemlich hohen Wahrscheinlichkeit kann man auch vom Juli 1923 erwarten, daß der Juli wärmer werden wird als im vielfährigen Durchschnitt. Es scheint sich um einen sechsjährigen Wärmezyklus zu handeln, über dessen Ursachen sich freilich nichts Bestimmtes sagen läßt.

(Unsere Minna) ist sehr sparsam und hat sich ein ganz nettes Stümchen zusammengespart. Mit unsere guten Ratsschläge, diesen Schatz auf die Bank zu bringen, scheiterten: sie hat eine unüberwindliche Abneigung vor einem solchen Institut und zieht ein Depot unter ihrer Matraxe entschieden vor. Vor kurzem hat sie sich nun entschlossen, den Tischler nebenan zu heiraten. Und da meinte sie neulich: „Grädige Frau, wie mach' ich das nun am besten, wenn ich mein Geld auf die Bank bringen will?“ — „Nanu,“ fragte ich erstaunt, Sie haben doch nie davon was wissen wollen?“ — „Stimmt, stimmt, grädige Frau, aber wo ich doch nun nächste Woche heiraten will, meine ich, etwas sicherer ist's wohl schon noch in der Bank, als zu Hause bei so 'nem fremden Mann.“

(Im Kinderzimmer) war Lärm. Elli und Grete heulten. „Warum heulst du denn, Elli?“ fragte die Mutter. — „Grete hat meine Puppe zerbrochen.“ — „Wie hat sie denn das gemacht?“ — „Ich habe sie damit über den Kopf gehauen.“

(Im galanten Eifer.) Dame (während der Tafel): „Ach — die Jugend geht so schnell vorbei; ich zähle bereits sechsunddreißig!“ — Tischherr: „Nun, das ist noch ziemlich jung für Ihr Alter.“

(Das Ende.) „Und wie endet dein Lustspiel?“ — „Sie kriegen sich.“ — „Aho tragisch!“

40]

Der silberne Baum.

Roman von Alexander von Vosse.

— Bravo! Das ist allerdings die erste Bedingung, stimmte Donna Lucrezia ihr zu und schüttelte dann zweifelnd die Hand gegen Mirelli: Diese Bedingung können Sie kaum erfüllen, Gabriele.

— Warum nicht? Als Pilot bin ich nur noch Pilot, und diesem könnte das Fräulein sich unbedingt anvertrauen.

— Ich bin dagegen! lachte Claudio. Du mußt bedenken, Gabriele, der Pilot wird wieder zum Menschen, sobald er die Erde berührt, und wer weiß, in welcher wilden Gegend dein Aeroplan niedergeht, hättest du Fräulein Szelschi an Bord.

Da zog Mirelli die dünnen Brauen hoch und hob die Schultern.

— Ah — möglich — möglich! Begreifen Sie nun, mein Fräulein, wie unglücklich es mich machen muß, daß Sie mit mir eine Luftfahrt nicht wagen wollen?

Er sagte es ganz langsam, gedehnt und mit sehr viel Bedeutung, ein häßliches Lächeln verzog dabei seine Lippen.

Hoffentlich wird er sich recht bald den Hals brechen bei seinen Flügen! dachte Sabine freundlich. Noch nie war ihr ein Mensch begegnet, dessen ganzes Wesen und auch Aeußeres sie so sehr abstieß, obgleich sie kaum sagen konnte, woran das lag.

Sie war froh, als jetzt Giuseppe wieder herein kam und meinte, daß sie von Max Sonnenbroed erwartet würde. Schnell erhob sie sich und verabschiedete sich von Donna Lucrezia, die sie wie immer umarmte und küßte. Zu ihrem Verdruß begleitete aber Claudio sie hinaus, half ihr in den Mantel, reichte ihr den Ruff, und als sie ihm die Hand gab, hielt er sie einen Moment daran zurück.

— Sind Sie mir noch immer gram, Sabine? fragte er leise und bittend.

Da blitzten ihre Augen ihm fast verächtlich an, und in heftigem Tone sagte sie:

— Wie konnten Sie es wagen, Donna Lucrezia die Unwahrheit zu sagen über die zufällige und nicht erpöckliche Begegnung, die ich leider mit Ihnen in Bellagio hatte?

Er legte beschwörend seine Hand aufs Herz:

— Das habe ich nie getan!

— Donna Lucrezia aber sagte mir, daß Sie es getan!

— So bitte ich Sie, mir zu glauben und nicht ihr!

— Nein! sagte Sabine hart, entzog ihm ihre Hand und glitt aus der Tür, die Giuseppe für sie offen hielt.

17.

Claudio war sichtlich verstimmt, als er Lucrezias Salon wieder betrat. Sabines unverföhnliche Haltung reizte ihn maßlos, aber machte seine Leidenschaft für sie nur zu heißerer Glut an. Gerade weil sie ihm widerstrebt, wollte er sich ihre Liebe erzwingen. Brennende Eifersucht peinigte ihn, wenn er an den unbekanntem Mann dachte, dem Sabine, wie Szelschi ihm einmal angedeutet, Treue geschworen. Und er gehörte zu den Menschen, die gerade das um so leidenschaftlicher begehren, was sich ihnen zu entziehen sucht.

Er begleitete seinen Freund Mirelli, als dieser Lucrezia verließ, und sie machten gemeinsam noch

einen kleinen Bummel über den Corso. Mirelli merkte ihm seine Verstimmung an, und er erriet den Grund dazu. Es ärgerte ihn schon immer, daß dieses impertinente kleine Mädchen es wagte, den Freund so niederrüchtig zu behandeln.

Er sprach zuerst von Carlo Broncis Verlobung, nannte sie eine Mesalliance und prophezeite ihm eine unglückliche Ehe, weil Angelina Fiorini bürgerlichen Kreises entstamme.

Er zuckte verächtlich die Achseln, und dann fragte er plötzlich:

— Nun, und wann kann man dir gratulieren?

Claudio runzelte nur die Brauen und gab keine Antwort.

— Wer macht Schwierigkeiten? Vater — Mutter — oder das schöne Fräulein selbst? fragte Mirelli weiter.

— Ihre Eltern sind einverstanden, sehr sogar! sagte Claudio.

— Nun also —

— Mit ihr komme ich nicht weiter. Sie hat da irgendwo im Hintergrund eine Jugendliebe, der Treue zu halten sie sich verpflichtet glaubt.

— Unfinn!

— Und mir hat sie eine kleine Freiheit, die ich mir genommen, verübelt und spielt die Unverföhnliche.

— Ah! Mirelli zuckte die Achseln. Höre, mein lieber Claudio: Ein störrisches Pferd muß man beim Kopfe nehmen, ein störrisches Mädchen erst recht! Hast du dir schon eine Freiheit genommen, so greife selber zu! Zwing sie doch!

— Wie denn?

— Entführe sie! Hast du die kleine Widerspenstige einmal in der Gewalt, wird es ein Kinderspiel sein, sie zu zähmen.

— Unmöglich!

— Unmöglich? Mein Vetter, spottete Mirelli, für einen Mann, der liebt, darf es Unmöglichste nicht geben. Soll ich dir helfen? Mit Vergnügen tue ich es! Zu was bin ich denn dein Freund? Ich stelle dir meine sämtlichen Autos, mich selbst und alles, was ich habe, zur Verfügung. Wie — schwankst du noch? Nun, deine Leidenschaft kann nicht eben groß sein.

— Ich überlege, sagte da Claudio und sah finster vor sich hin.

— Und ich habe den Plan schon fix und fertig, lachte Mirelli. Ich habe da einen kleinen Palazzo in Orvieto, der sich ausgezeichnet zur Zwingburg eignen würde. Die kleine Sabine muß eben zu ihrem Glück gezwungen werden. Und wie könnte sie je glücklicher werden, denn als Principeffa Soldambriini!

Er lachte leise auf, der Gedanke, an solcher Glückaufstufung sich beteiligen zu können, amüsierte ihn. Und hatte er zuerst halb im Scherz seine Vorschläge gemacht, jetzt wünschte er, Claudio dafür zu gewinnen.

— Kleinigkeit so etwas, fuhr er fort. Man muß das Mädchen nur dazu bringen, einmal mit dir eines meiner Autos zu besteigen; ist sie so überlistet, winkt ihr Orvieto. Mein kleiner Palazzo da steht dir zur Verfügung, und hat sich einmal das Tor der Einfahrt geschlossen — ist Sabine dein! Es wird dir dann ja nicht schwer fallen, das liebe Geschöpf ein wenig zu ängstigen und deinen Wünschen gefügig zu machen — wie? Ich könnte dich darum beneiden!

Claudio blieb plötzlich stehen, er zitterte von Aufregung.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház
Tristan és Izolda.
Kezdeté 6 órákor.

Carmen mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54
Isten cselédkéje.
A Black Rocki világitótorony.
Előadások: I. terem 4, 7/7, 9.
II. terem: 1/4, 6, 1/9.

CORVIN.
József-körút és Ullei-ut. sarok.
A Pekingsi fruska.
A hallhatatlan Billy.
Angol és francia világesemények.
Előadások 5, 7, 9 órákor.

Elite-Mozgó.
Vigszínház mellett.
Égő vágyak.
Dráma.
Boby a párisi csibész.
Előadások 5, 7, 9.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.
Démoncirkusz.
Dráma.
Cyrano csókja.
Előadások: A. terem: 6 és 8.
B. terem: 5, 7 és 9 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.
Yvette.
(Tűzke).
Irla: Hans Müller.
Előadások 1/5, 7/7, 9.
Katonazene.

HELIKON.
IV., Ekkó-tér.
Az örök csend tornya.
Szerelmi történet 8 felvonásban
Előadások 7/5, 7/7.

KAMARA
Mozgószínház
Hungária-fürdőpalotájában.
Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarok.
Nevető könny.
6 felvonásban.
Sehonai.
Előadások 1/5, 1/7, 8 és 9/10.

Mozgókép-Otthon.
Jegyvendés: Telefon 182-82.
Nevető könny.
6 felvonásban.
Sheff-burleszk.
Előadások 1/4, 1/6, 1/8, 1/10.

Nemzeti Színház.
Ellák.
Kezdeté 7 órákor.

Renaissance Színház.
Végállomás.
Kezdeté fél 8 órákor.

ODEON.
Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-63.

Madona rózsája.
Dráma.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

OMNIA.
Békkocsis-utca 1. szám.
Az örök csend tornya.
Szerelmi történet 8 felvonásban
Előadások 5, 7, 9.

Orient-Mozgó.
VI., Izabella-ut. 65. Tel. 150-37.

Madona rózsája.
Dráma.
Előadások 3 órától kezdve.

PHÖNIX-MOZI
VII., Rákóczi-ut 68.
Hajótöröttek.
Rongyszedők leánya.
Dráma.
Előadások 5, 7, 9.
Katonazene.

Royal-Apollo.
Péntek este.
Filmdráma.
Előadások 5, 7, 9 órákor.

TIVOLI.
VI., Nagymező-utca 8. szám.
Nána.
Zola világhírű regénye filmen.
Előadások 5, 7, 9.

URANIA.
Napkelet liloma.
Egy kínai leány története 7 felvonásban.
Előadások 5, 7/7, 1/9 és 10/10.

Vesta - Mozgó.
Erzsébet-körút 39.
A gyilkos szenvedély.
A kelet leánya.
Az előadások hétfőnap 5 órákor, vasárnap és ünnepnapokon 3 órákor kezdődnek.

Vigszínház.
Az Ur szöleje.
Kezdeté 1:30 órákor.

Városi Színház.
Sevillai borbély.
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.
A válóperes hölgy.
Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház.
Az ütközet.
Kezdeté 1/5 órákor.

Apollo-Szinpád.
(Apollo-Kabare)
(a Helikonban)
IV., Ekkó-tér. Tel. 195-08
A családi tanács.
Csavajda-éset.
A probléma.
Kezdeté 9 órákor.

Casino de Paris
Révay-utca 18. Telefon 116-84
Minden este
Anita Berber
és
Sebastian Droste
legújabb táncai.
Kezdeté 10 órákor.

Intim Kabaré.
Teréz-körút 46. Telefon 65-54.
Minden este 7/5 órákor
A legjobb szerep.
Előadás után.
Blöff. Mimi.
Parasztfurfang.
Csütörtök, szombat d. u. 3/4 órákor és vasárnap d. e. 10 órákor gyermekelőadás.

Kis Komédia.
VI. Révay-ut. 18. Telefon 14-22.
ROTT és STEINHARDT
felléptével
az évadkoros műsor.
Pardon tévedtem.
és
Die beiden Mandl.
Kezdeté pontban 7/5 órákor.

Művész Szinpád.
(Csengery-utca 68. sz.)
Minden este
Rózsahegy Kálmán
a Nemzeti Színház művésze
A „bölcső“-ben.
Előadás kezdete 8/2 órákor.
Vasárnap 4 órákor.

Fővárosi Operettszínház.
Marinka, a táncosnő.
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.
János vitéz.
Kezdeté fél 8 órákor.

Blaža Lujza Színház.
Levendula.
Kezdeté fél 8 órákor.

Andrássy-uti Színház.
Pajkos grizettek. Baj van.
Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház.
Dollárkirálynő.
Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Royal-Orfeum
Telefon: József 121-68.
Minden este 7/5 órákor
Új műsor. Új operett.

Hattyulovag.
Harmath-Zerkovitz új operettje
és a szenzációs áprilisi műsor.

PELE-MELE
Ez előtt MASCOTTE-BAR.
Nagymező-ut. 39. Tel. 96-71
Brandstädter
Énekel.
Eduard H. Ford
Steptáne a végkimerülésig.
és az új áprilisi műsor.
Kezdeté 10 és fél órákor.

TABARIN.
VIII., Rákóczi-ut 63. sz.
Telefon: József 21-16.
10 Raffi Girls
angol szépségek.
12 Esmanoff
 orosz balett.
5 Nescows
artista újdonságok.
Kezdeté este 9/2 órákor.

FŐVÁROSI
CIRKUSZ
VÁROSLIGET.
TELEFONSZÁM: 55-55.
Naponta este 1/8 órákor,
csütörtök, szombat,
vasárnap d. u. 1/4 órákor a
fényes áprilisi műsor.

Lakását közvettem, bu-
torozott szobáját díjtala-
nul kiadom. Telefonon be-
jelenthető Radonál,
Szonydy-utca 141-04. 28765
Zafásfirálh nemittelt zuber-
lájlich: Zummer, Bohnungen,
Wohnungstausche. Harsfa-utca
27 (beim Eljabethring). Sojet
66-94. 35076

Elcserejné Vilmos császár-
ut legforgalmasabb
részén fekvő négy nagy
utcai szobából és összes
mellékhelyiségekből álló
lakásomat egy megfelelő
Városligeti villanegyedben
fekvő hasonló beosztásu
verandás vagy erkélyes
lakás ellenében. Ajánla-
tokat fekvés, beosztás és
emelet megjelölésével
„Villanegyed 83096” jel-
legre Schwarz József hir-
detőjébe, Andrássy-ut 7.
17964

Egy vagy két burozott
szobát konyhával keres-
tialat házaspár. „Előkelő
külföldiek 499” jellegre
Sikray hirdetőjébe, Vil-
mos császár-ut 33.

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Gambri-
nus-Palais. Telefon: Jó-
zsef 121-93. Telegramm-
adresse: Realitas-Budapest.

Zinshäuser, Familienhäuser,
Villen, Fabriken am billig-
sten in riesiger Auswahl
zum Verkauf vorgerichtet.
Lengváry, Vilmos császár-
ut 16. (Telephon 154-25).

Suche zum Ankaufe für
meine ausländischen Kom-
mittenten, zu hohen Preisen
Zinshäuser, Villen, Fam-
lienhäuser, Gründe. Leng-
váry, Vilmos császár-ut 16.
(Telephon 154-25.) 23091

„Hatvani” ingatlanfor-
galmi vállalat, Nádor-ut.
24. Közvetit bérházakat,
családi házakat, villákat.

Geschäftsquiere zu ver-
kaufen. Im Komitat Fehér:
Göthaus, Gemischtwarenhan-
dlung mit 11 Joch prima Boden,
2 Joch Weingarten, zwei-
zimmeriges Wohnhaus in der
Gemeinde und Inventar 25
Millionen. Im Göndör Kom-
itat: 28 Joch großes prima
Gut mit zweizimmerigem Wohn-
haus, Wein- und Biergartenhan-
dlung, Sühntafel, 15.000 Dol-
lar. Prima Landgut zu verkaufen
im Pester Komitat: 30 Joch
mit vierzimmerigem Wohnhaus
13 Millionen; an der Balaton-
er Hochgrube 35 Millio-
nen. „Fortuna”, Realitäten-
verkehrs-Unternehmung,
Budapest, VI., Ferez-körút 21.
Telephon 7-36. 8188

HAUSER
An einem Blattenjeebade-
orte auf einem 600 □ Akter
großen Obgartengrund Gut-
haus mit großem Speiseaal,
vollständiger Ausattung, Bil-
liardtisch und Klavier, 6 ein-
gerichteten Speisemöbeln für 14
Millionen; neben Reithelm,
nahe der Bahstation und Ba-
sej, auf einem 800 □ Akter
großen Obgartengrund und par-
tialen Grund, villenartiges
Gebäude mit 2 großen Zimmern
und Rebenraumlichteiten 6 Mil-
lionen. Zu Balatonfüred:
1000 □ Akter großer Ob-
garten und Weingarten mit fünfzim-
mer Villa und Rebegebänden
18 Millionen. „Fortuna”,
Realitätenverkehrs-Unter-
nehmung, Budapest, VI., Fe-
rez-körút 21. Telephon 7-36.
8189

Geld, Hypothekdarlehen
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Gambri-
nus-Palais. Telefon: Jó-
zsef 121-93. Telegramm-
adresse: Realitas-Budapest.

Geldbrielehen auf Häuser,
Wertpapiere, Juwelen, Im-
mobilen liquidiert rasch
und diskret Lengváry, Vil-
mos császár-ut 16. 23093

KOMPAGNON
Handels-Gewerbe-Unterneh-
mungen finanziert, ebenfalls
unter Mitwirkung organisiert
sich, mit von fünfzehntausend bis
zwanzig Millionen. Beauftrag-
ter: Lengváry Zoltán és
Tarsa, V. Vilmos császár-ut
16. (Telephon 154-25.) 23096

Kapitalanlagen und In-
vestitionen. Wir suchen
zur Holz-Exploitation ein Dar-
lehen von 15-20 Millionen
mit großem Zinssatz. Pester
Umgebung zu Holz- und Kohlen-
gewinn mit 4 Millionen Kom-
mittenten. In Hotelbau in Ba-
laton-Steneje Aktientapital bis
50 Millionen. Verkauft werden
nehmen wir entgegen. „For-
tuna”, Realitätenverkehrs-
bureau, Budapest, VI., Fe-
rez-körút 21. Telephon 7-36. 8187

Zu Geldangelegenheiten
wenden wir uns an die Tanitö-
bank, wo unter Geld zu hoch-
sten Zinssätzen oder in Gel-
denbaita sofort platziert werden
kann. József-körút 8. Telephon
József 20-35. Geldplatzierung
in Weizsabaluta oder die
Blüffmachung folcher Anleihen
erledigt rasch und befreit die
Tanitöbank.

DIVERSE
Thuroczy nyug. deklari-
föfelügyelő magankutató
irodája diszkret természet-
tu ügyekben nyomoz,
megfigyel, informál hü-
szonnyolclevi praksissal.
Helyben, vidéken külföld-
ben. Rákóczi-ut ötven-
hét/B. (József 52-73.)
Kivánságra megbízotta-
mal lakására küldhetem.

GESCHÄFTE
Uzlethelyiség, közvetlen
nagyvárosban, mindenre
alkalmas, telefontal.
Hauptnál, Rákóczi-ut 68.
12486

Garay-térnél gyönyörű üze-
let, erős sarok, három-
órás kirakattal, vissza-
vonulás miatt. Hauptnál,
Rákóczi-ut 68. 12487

Kertes-csemege forgalmis
útvonalon, nagyértékű be-
rendezéssel. Lakással.
Hauptnál, Rákóczi-ut 68.
12488

Kävéház házzal, gyönyörű
berendezéssel, üzlet, fő-
várostól félóránvira levő
nagy városban, határozott
aranybánya. Hauptnál,
Rákóczi-ut 68. 12489

Cukrászda nagy földhe-
lyen, valóságos vagyoni-
szerző üzlet, teljes felsze-
reléssel. Hauptnál, Rákó-
czi-ut 68. 12490

HEIRATSANTRÄGE
Legkülönbözöb korban
kisebb hozománytal husz-
harmint millió koroná
hozomány összegig fér-
hezmenendők eljegye-
zésbe. Földbirtokok, avá-
ros, nagyberő, nagy-
kereskedő családba be-
sülés. Nagy Jenő, házasa-
gi irodaja, Rákóczi-ut
57/b. Telefon. (Cégnélküli
levelezés.) 12495

Nemzeti vermittelt nur Fe-
jere Heiratsanträge. Demut
nachträglich. Nefelejts-utca 12-
zenharom. 84882

KORRESPONDENZ
15-jährige Frau mit zwei
bemittelten Söhnen zwischen 50-
60 als Freund. Materiallos
beiderseits ausgeschlossen. Unter
„Tere 610” an die Exp. 116 0

KOSMETIK
Hennahajfestés minden
színárnyalatban, rosszul
festett hajakat helyrehoz.
Vágó, holtvadrászspezia-
lista. Rákóczi-ut 57. Föld:
Siofokon. 12439

Goldblond werden Sie durch
den Gebrauch der „Cancé” Eau
Rachouse, N. 300, braunes
oder schwarzes Haar gewinnen
Sie aus dem Aufgehoft, N. 300
Eisner-Drogere, Erzherzogf.
Kammerlieferant, Budapest, VI.,
Andrássy-ut 37. 13589

MÖBEL, TEPPICHE

Butorvevők figyelmébe.
Análom újonnan megnyitott
asztalos és kárpitos-but-
torokkal fusan felszerelt
raktáraitam megtekinteni.
Rákóczi-ut 55. bejárat
Agzteleki-utcaból. 14249

Möbel preiswürdig, felede
Schönung, gratis Ver-
packung. Behr, Kunstfö-
ler, Andrássy-ut 60. Ecke
Csengery-utca. Admung auf
die Adresse. Keine Filiale.

Butorvásár hálókban,
chédőkben, uriszobákban
egyszerűbb és finomabb
kivitelben nagyon elő-
nyös árakon VI., An-
drássy-ut 52. bejárat
Étvös-utcaból. Vidékre
csomagolás. 14231

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne 600 Kronen,
Gold, Silber und Antimonia-
len samt Weisheitszähne, Wisza
Kálmán-ter 13. Korrespondenz
forte komme. 10797

Brillanten, Juwelen kauft
zu höchsten Preisen Singer J.,
Budapest, Egyetem-utca 11.
Telefon. 13580

Kaufe Juwelen, Silber,
falsche Zähne 600 Kronen. Har-
tenstein. Rákóczi-ut 9. 13587

Beisichedern Sie nicht
Ihre Wertgegenstände,
wenn Sie Gold, Platin,
falsche Zähne, Quecksilber
verkaufen wollen; überzeu-
gen Sie sich bei mir, daß
ich, vertrauenswürdig, die
höchsten Preise zahle. An-
ton Grob, József-körút
Bretungsmangig, Halbök.
13592

Falsche Zähne 600 Kronen,
Juwelen allerartent für Men-
scheln. Zuverlässigkeit, Rákó-
czi-ut 60. 13597

OFFENE STELLEN

Előkelő urházhhoz fodrász
vagy fodrásznő délelőtti
órákra keresetik. Első-
rendű ondoláló megkiván-
tatik. Ajánlatok „Jól” íze-
lek 9931” jellegre. Block-
ner fiókhirdetőjébe. VI.,
Andrássy-ut 2. küldendők.

Auf einer Tanna wird aus-
gezeichnet lochenbes und in häus-
lichen Arbeiten perfectes Mäd-
chen oder Frau als Stütze der
Hausfrau aufgenommen. An-
träge unter „Gute Behandlung
83094” an das Annoncenbureau
Széna-y Andrássy-ut 7. 17966

STELLENGESUCHE

Minden ipodai munkában
járás postafiszviselőnő,
a délutáni órákra állást
keres. Leveleket „Ugyes,
szorgalmas 592” jellegre
kér e lap kiadója. 11592

Irodába ajánlkozok hat
gimnáziumot végzett op-
tált fiatalember, magyar,
német, szerb, horvát
nyelven perfekt, románul
beszél. Schäftler, Ráday-
utca 47, I. 19. 16315

DIENST U. ARBEIT

Kárpitosmunkákat legol-
csóbban házánál készitek.
Gáspár, Rákóczi-ut 62. II.
18. 13576

Geübte Weisnäherin ein-
pflichtet sich zum Neuanfer-
tigen und Ausbeffern. II.,
Zsigmond-ut. 6, I. 17. 11549

UNTERRICHT

Német kisasszony leányka
mellé délutánra keresetik.
Francia előnyben. Jelen-
kezi déltájban Kárpát-ut
7/b, H. 8. 11590

Tanításban jártas egyte-
meti hallgató, elvállal bár-
milyen középiskolai tanu-
ló felkészítésre corre-
petálását. Hébert is oktát.
Ternyei E. VIII., Práter-ut.
22. 1/2 E. 11595

Zu 5- und 10-jährigen Kin-
dern wird ein deutliches
Fräulein nach Baja gesucht.
Wäheres Budán, Zsigmond-
utca 18, III. 5, von 10-1
Uhr. 11596

Erzieherinnen, fremdsprachig,
multifach, Frauen, Kinder-
pflegerinnen empfindet und
placiert Zugereifte selben Lage-
fürago Französisch, Magyarokorona-
utca 3. Telephon. 11604

Gyermekkisasszony, ki
háztartásokban is segít. 2
-5 éves fideskákhoz fel-
vétetik. Jelenkezés na-
ponta délután kettőtől ha-
tig Visegrádi-utca három,
negyedik emelet három. 11614

Rinderfräulein zu einem
jährligen Mädchen für I. Mai
geucht. Felső erdősor 25, I. 15.
11612

Abjolut gewissenhafter deu-
tscher Sprachlehrer wird gesucht.
Adresse in Expedition. 11613

Suche englische Stunden bei
sehr möglichem Honorar, eben-
falls Verkennung. Briefe er-
beten „Bin vermögend” Exp.

MUSIK

Zongorák jótállással és
sokkal olcsóbban vásárol-
hatók, mint a privátházak-
ban eladásra hirdettek.
Keresztely, Vilmos császár-
ut 21. 13585

Zongorák legszolidabb be-
vásárlási forrása. Wald-
mann zongoraterme, Re-
viczky-ut. kilenc. 13566

Zongora, fekete, rövid, ke-
reszthoros, majdnem új,
eladó. Harmonia, IV., Vi-
ci-utca 20. 11611

WOHNUNGEN

Elegante, solid möblierte
Zimmer für Herren u. Da-
men, zweizimmerige Wfer-
mütungen in riesiger Aus-
wahl. Innerhalb 2 Stun-
den verhelfen wir Ihnen zu
einer Wohnung. Crtrantage
Referenzen. „Alfortia” Woh-
nungsbureau, Kossuth La-
jos-utca 14, Telephon 82-
74. 217

Butorozott szobák, garcon-
szobák, konyhás lakások, te-
lefonos irodák, eveslakások
állandoan kaphatók mindhá-
rom irodákban. Versenyke-
pességünkét három irodánk
igazolja. „Globus”, Vilmos
császár-ut 16, II. balra (117-69),
Lipót-körút 12 (174-75), Ma-
gyar-utca három. Szobáját
ingyen kiadjuk. 11551

Két burozott utcai szo-
bát, konyhaszálattal,
földszinten vagy első eme-
leten, keres jóravaló igaz-
gató feleségével. Ajánla-
tok „Rituális 83093” jel-
legre Schwarz hirdetőjébe
Andrássy-ut 7. 17965

Gr. 9
Nach
lijchen D
reids un
toten Bu
von frau
daß das
derter No
deutscher
Lord Cur
nung. U
nicht meh
Reparatio
gische So
Stoden.
und der
lichen Ku
jeitig die
geringsten
nur um 8
worden in
Auseinan
jcher Pro
ganz um
Minister
wohnheit
flosteln
halten, d
zu den
Eide, die
ob andere
hätten) u
tung der
Krieg jog
Rolle. D
mit dem
Jahre lan
wurde lei
gehdloffen
mäfter un
Kriegsfrer
Lann di
lungen, i
So lange
öffentliche
artiger 2
sich nicht
feinen fr
hat die r
gehen mi
gleichen.
der Fried
weich, er
Jahre m
konnte na
ruhig m
Wälerand
nach dem
und siche
Kein
mark stin
Frankreich
Frieden a
licher Mü
jeder bej
raten für
wird mit
daß deut
zu erober
dert Jahr
brechen w
um Elfaß
zogen. W
Belegen, d
1870, alle
über die